

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

**Samedan MINT-Förderung:** Eine Woche lang stand dies für Engadiner Primarschulkinder in Samedan auf dem Stundenplan. Begleitet erforschten sie die MINT-Fächer auf spielerische Art und Weise. **Seite 5**

**Kastanie** Soll die Kastanienernte wie bis anhin per Hand erfolgen oder kann eine Maschine diese Arbeit übernehmen? Wie eine solche Maschine funktioniert, konnte im Bergell besichtigt werden. **Seite 8**

**PS** «A revair», aber sie komme meistens wieder». Mit einem Rucksack voller wunderbaren Engadiner Eindrücken geht die Redaktorin Bettina Gugger zurück in die alte Heimat nach Bern. **Seite 12**

## Ein anderer Ansatz gegen geschlossene Läden

**Bezahlbare Wohnungen braucht das Oberengadin. Das hat sich auch Architektin Mara Horváth gesagt und im Rahmen einer Masterthesis das Modell «Quid pro quo» entwickelt.**

RETO STIFEL

Rezepte, wie gegen die Wohnungsknappheit vorzugehen wäre, gibt es einige. Auch die Engadiner Gemeinden verfolgen verschiedene Lösungsansätze. Mara Horváth hat diesen Sommer ihr Architekturstudium an der ETH abgeschlossen. Ihre Masterthesis hat sie unter den Titel «Preisgünstiger Wohnraum im Oberengadin» gestellt. Dabei hat sie einen architektonischen Zugang zur komplexen Materie gewählt. Während den Rechercharbeiten ist ein Modell entstanden, welches auf dem Prinzip der Gegenleistung basiert, das Horváth «Quid pro quo» nennt, was auf Deutsch so viel wie «Dies für das» bedeutet. Kurz erklärt, sind drei Parteien integriert: eine private, regionale «Stiftung für preisgünstiges Wohnen im Oberengadin», die Gemeinde und die Stockwerkeigentümerschaft als Besitzerin einer Liegenschaft. Die Stiftung finanziert den Stockwerkeigentümern die anstehende energetische Sanierung, diese stellen der Stiftung zu einem symbolischen Baurechtszins von einem Franken Land für den Bau von Wohnungen zur Verfügung, und die Gemeinde schafft die dafür notwendigen Rahmenbedingungen.

**Seite 3**



Offene statt verschlossenen Fensterläden dank dem Modell «Quid pro quo?»

Symbolbild: Daniel Zaugg

## Karteikarten in Bern ausgestellt

**Die Ausstellung «Check-in Check-out» im Alpinen Museum der Schweiz in Bern zeigt eine Auswahl der Karteikarten des Grandhotels Waldhaus Vulpera.**

NICOLO BASS



Mit dem Buch «Keine Ostergrüsse mehr» thematisierte der Österreicher Lois Hechenblaikner in Zusammenarbeit

mit dem letzten Hoteldirektor des Grandhotels Waldhaus in Vulpera-Tarasp, Rolf Zollinger, die Gästekartei. Über Jahrzehnte führte das Personal Buch über die eigenen Gäste. Alle Macken, Zicken und Beobachtungen wurden festgehalten – nur für den internen Gebrauch, versteht sich. Ende Mai 1989 ist das Waldhaus bis auf den Grundmauern abgebrannt, die rund 22000 Karteikarten überlebten. Mit der Berichterstattung über das Buch «Keine Ostergrüsse mehr» wurde die EP/PL 2021 für den Schweizer Medienpreis nominiert. Nun wird die Gästekartei des Grandhotels Waldhaus auch im Alpinen Museum der Schweiz in Bern thematisiert. Die Ausstellung «Check-in Check-out» zeigt eine Auswahl der Karteikarten im Original und macht den Vergleich zur heutigen Zeit, wo die Gäste das letzte Wort haben. Die Ausstellung dauert bis 19. Mai 2024. Weitere Informationen zur Ausstellung gibt es im romanischen Teil auf **Seite 6**

## Kunz in Pontresina

**Pontresina** In Pontresina sorgte die Band «Jetzt singe mer eis» am letzten Freitag für gute Stimmung. Jung und Alt waren im Rondo vereint und haben gemeinsam alte Volkslieder in allen Landessprachen miteinander gesungen. Initiant des Projekts ist Marco Kunz, Interpret des Schellen-Ursli-Songs «Chliini Händ». Die Band klärte das Publikum über die Herkunft verschiedener Schweizer Lieder auf und erzeugte so eine abwechslungsreiche Unterhaltung. (jb)

**Seite 8**

## Thomas Maurers Blick nach Nahost

**Israel** Die Ereignisse in Nahost haben sich in den letzten Tagen überschlagen, und damit fiel auch die zur Tradition gewordene jährliche Israelreise von reformo-Pfarrer Thomas Maurer zusammen mit Interessierten kurzfristig ins Wasser. Als Thomas Maurer am 7. Oktober vom Raketenangriff auf Israel hörte, blieb er zunächst ruhig und versuchte das Gesehene und Gehörte mit Verstand und der Erfahrung seiner früheren Nahostreisen einzuordnen. Schnell war für ihn klar, dass der ausgebrochene Konflikt ernst- und dauerhafter sein würde, als noch in einem ersten Moment vermutet. Und Thomas Maurer wusste auch, dass er die bis ins letzte Detail vorbereitete Nahost-Reise, die am 13. Oktober in Tel Aviv hätte starten sollen, verschieben muss. Mehr in dieser Ausgabe. (jd)

**Seite 5**

## Da poetessas e fabulists

**Pledpiera** In duos eivnas drivan darcheu las portas da la sala Tircal a Domat pella prominenz litterara rumantscha. Dals 3 fin als 5 november han nempe darcheu lö ils Dis da litteratura a Domat. Punctualmaing per quist arrandschamaint preschainta la Engadiner Post/Posta Ladina ils texts da la giuventüna talentada, nempe da las victuras e dals victuors da la concorrenza da scriver «pledperia» da quista prümavaira. In tuot 207 texts sun gnüts inoltrats dad uffants e giuvenils engiadinais in quatter categorias a la Lia Rumantscha. La premiaziun ha gnü lö als 31 mai. Dürant las promas eivnas vegnan ils texts dals prüms trais da mincha categoria publichats illa EP/PL. Il cumanzamaint fan hoz las victuras da la categoria da terza e quarta classa. Ellas han scrit davart il tema «superforzas». (nba)

**Página 7**

## Was sagen Sie zur Idee von Olympischen Winterspielen?

**Umfrage** Am vergangenen Mittwoch hat Swiss Olympic die Resultate einer Machbarkeitsstudie zum Olympischen Winterspielen in der Schweiz präsentiert. Die Verfasser kommen zum Schluss, dass die Schweiz das Potenzial, das Wissen und die Unterstützung der Bevölkerung hat, um bereits in sechs Jahren Winterspiele durchführen zu können. Damit konkretisiert sich eine mögliche Kandidatur, das vorläufige letzte Wort haben allerdings am 24. November die Delegierten der Schweizer Sportverbände. Die Spiele in der Schweiz sollen nach einem ganz neuen Konzept organisiert werden. Dezentral über das ganze Land verteilt, fast ausnahmslos auf bestehenden Infrastruk-

turen und ohne Defizitgarantie der öffentlichen Hand. Eine repräsentative Umfrage in der Schweiz zeigt, dass zwei Drittel der Bevölkerung hinter solchen Spielen stehen. Was ist Ihre Meinung? Soll sich die Schweiz bewerben, wenn sie die Rahmenbedingungen für den Anlass vorgeben kann, ohne vom IOC am Gängelband geführt zu werden? Stimmen Sie ab!

Mit dem Scan des QR-Codes gelangen Sie direkt zur Umfrage auf die Website [engadinerpost.ch](http://engadinerpost.ch) und können dort Ihre Stimme abgeben.





Sils/Segl

## Baugesuch

### Bauherr

Fortunat Walther, Malans

### Vorhaben

Sanierungsarbeiten, Badumbau, Türausbruch und Fenstervergrößerung Wohnhaus mit Stallanbau auf Parzelle Nr. 1749, Fex Curtins

### Zone

Kernzone Fex

### Projektverfasserin

Renato Maurizio Architekten AG, Maloja

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab

Publikation des Gesuchs auf der

Gemeindekanzlei zur Einsicht auf

(Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert

20 Tagen ab Publikation an den

Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils, 21.10.2023

Der Gemeindevorstand

## Dumanda da fabrica

### Patrun da fabrica

Fortunat Walther, Malans

### Proget

Lavuors da sanaziun, renovaziun dal bagn, rumper our üna nouva porta ed ingrandimaint da fnestras da chesa d'abiter cun stalla annexa sün parcella nr. 1749, Fex Curtins

### Zona

Zona da minz Fex

### Autura dal proget

Renato Maurizio SA, Malögia

Las actas da la dumanda sun expostas ad

invista in chanzlia cumünala

(lū. fin ve. 9.30-11.30/14.30-17.30).

Recuors da dret public sun d'inoltrer infra

20 dis a partir da la publicaziun a la

suprastanza cumünala da Sils i.E./Segl

Sils/Segl, ils 21-10-2023

La suprastanza cumünala



Zerne

## Dumonda da fabrica

### 2023-141.000

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publicada la seguainta dumonda da fabrica:

### Patrun da fabrica:

Leu Alexander James

Wiesendangerstrasse 122

8404 Stadel (Winterthur)

Leu

Wiesendangerstrasse 122

8404 Stadel (Winterthur)

### Proget da fabrica:

ingrondimaint abitaziun tenor art. 11, alinea 3

ledscha da seguondas abitaziuns

Dumonda per permiss supplementars cun

dovair da coordinaziun:

- H2 permiss protecziun cunter fö

### Lö:

Surpunt 86A, Susch

### Parcela:

2478

### Zona:

da cumün

### Temp da publicaziun Temp da protesta

A partir dals 21.10.2023 fin e cun ils

09.11.2023

Ils plans sun exposts ad invista pro

l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrer in scrit a

la suprastanza cumünala

Zerne,

21.10.2023

La suprastanza cumünala

## Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:  
Tel. 081 837 90 00 oder  
Tel. 081 861 60 60  
www.engadinerpost.ch

## Engadiner Post

POSTA LADINA

## Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)  
Im Internet: www.engadinerpost.ch

### Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

### Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch

Bagnera 198, 7550 Scuol

### Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

### Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

### Verlag:

Gammeter Media AG

Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj),

Bettina Gugger (bg), Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh),

Jan Schlatter (js), Julia Biffi (jb)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs),

Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc),

Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem),

Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima),

Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja),

Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok),

Sabrina von Elten (sve).

### Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)

Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

### Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 00

E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

### Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):

Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-

Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

### Abonnementspreise Digital

Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit

Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten

weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstige verwen-

det werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung

auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem

Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses

Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

## Kein Bericht zu Airbnb

**Grosser Rat** In einem Fraktionsauftrag verlangte die SP mit Erstunterzeichnerin Franziska Preisig von der Regierung einen umfassenden Bericht über die Auswirkungen von Airbnb und anderen Buchungsplattformen auf den Wohnungsmarkt sowie auf die touristische Wertschöpfung. In diesem Bericht solle, wenn nötig, auch aufgezeigt werden, wie der Erstwohnraum geschützt werden könnte (die EP/PL hat am 21. September darüber berichtet).

Anlässlich der Grossratsdebatte in dieser Woche hat sich eine Mehrheit

von 83:30 Stimmen dagegen entschieden, den Auftrag zu überweisen. Unter anderem mit der Argumentation, dass es keine bevormundenden Massnahmen brauche. Zudem hatte die Regierung bereits in ihrer schriftlichen Antwort darauf hingewiesen, dass sie im Juni dieses Jahres unabhängig vom Auftrag beim Institut für Tourismus und Freizeit der Fachhochschule Graubünden eine Grundlagenstudie in Auftrag gegeben habe, welche auch die Thematik Airbnb aufarbeite. Dabei soll ein genereller Überblick

über die Mechanismen von Kurzzeitvermietungsplattformen geschaffen werden.

Die Regierung sieht in solchen Online-Plattformen durchaus auch Vorteile. Seien es doch Angebote, welche dem Zeitgeist entsprechen würden, im Markt bei den Kunden etabliert seien und ein Bedürfnis abdeckten. Dass es in Graubünden keine kantonale Lösung betreffend das Inkasso der Gästetaxe gebe, sei allerdings die Schattenseite dieser Angebote, so die Regierung. (rs)

## Die Wasserversorgung sicherstellen

**Grosser Rat** An der Oktobersession des Bündner Grossen Rates hat das Parlament mit 92:19 Stimmen einen Vorstoss von Grossrat Jürg Kappeler (GLP, Chur) überwiesen. Mit diesem Auftrag wird die Regierung verpflichtet, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Gebiete des Kantons in Zukunft von allfälliger Wasserknappheit besonders betroffen sein könnten und welche Massnahmen im Hinblick auf künftige Trockenperioden gegebenenfalls zu treffen sind. Mit diesem Auftrag habe Kappeler bei

der Regierung offene Türen eingearbeitet. In einzelnen Bereichen seien bereits Vorkehrungen getroffen worden, um den künftigen Herausforderungen besser begegnen zu können, sagte der zuständige Regierungsrat Jon Domenic Parolini. Entgegen einzelnen Meinungen aus dem Grossen Rat verfüge der Kanton aber noch über keine vollständigen Daten. «Darum sind wir gut beraten, eine Grundlage zu erarbeiten», sagte Parolini. Das sah einzig die Ratsrechte anders, von ihr kamen auch die

Gegenstimmen. «Wenn eine Analyse zur Wasserknappheit erstellt werden soll, läuten bei mir die Alarmglocken», sagte Reto Rauch (SVP, Suot Tasna). Zu befürchten seien mehr Regulierungen und Verbote, was nicht zuletzt die Landwirtschaft negativ zu spüren bekommen werde. Dem wurde entgegnet, dass gerade das Unterengadin in Bezug auf das Wassermanagement kantonsweit eine eigentliche Pionierregion sei und bereits über entsprechende Konzepte verfüge. (rs)

## Wasserretter werden ausgebildet

**Grosser Rat** Vor zehn Jahren hat die damalige Oberengadiner Grossrätin Heidi Clalüna einen Auftrag eingereicht mit dem Ziel, ein kantonales Gesetz auszuarbeiten, welches die Zuständigkeit und die Finanzierung des Rettungswesens für die Bündner Seen regelt. In der Fragestunde anlässlich der Oktobersession des Grossen Rates wollte Martin Binkert (Mitte, Oberengadin) wissen, wie der Stand der Umsetzung ist.

Regierungsrat Peter Peyer verwies in seiner Antwort darauf, dass man 2019 die Auslegeordnung über die Wasserrettung im Kanton Graubünden dem zuständigen Departement übergeben habe. Im Bericht sei den Gemeinden als Hauptein-

satzelement aus stehenden Gewässern die Feuerwehr und für jene aus Fließgewässern die Alpine Rettung Schweiz sowie Unternehmungen der kommerziellen Riverrafting-Touren und allenfalls Feuerwehrstützpunkte empfohlen worden. Schliesslich habe die Gebäudeversicherung Graubünden (GVG) im Januar 2022 alle Gemeinden zu einer Informationssitzung eingeladen. Im September dieses Jahres wurde von der GVG in Küblis der erste Wasserrettungskurs mit 32 Teilnehmenden durchgeführt. Bis 2025 wird die GVG diese Grundausbildung jährlich anbieten. In den kommenden beiden Jahren würden zusätzlich die See- und Eisrettung analog des seit Jahren ge-

lebten Einsatzkonzeptes im Oberengadin angeboten. Die Kosten für die Ausbildung trägt die GVG. «Die ausgebildeten Führungskräfte bilden nun ihre Kolleginnen und Kollegen in den Feuerwehren aus», sagte Peyer. Noch ausstehend sei die genauere Definition der Schnittstelle zur Alpinen Rettung Graubünden. Eine flexiblere, sprich verbesserte Alarmierungsmöglichkeit der Feuerwehren sei ebenfalls pendent. Entgegen der Annahme des Fragestellers sei der Auftrag Clalüna in grossen Teilen umgesetzt. Binkert zeigte sich zufrieden, er habe gerne gehört, dass das Engadin mit der Ausbildung nächstes Jahr an der Reihe sei. (rs)



## «Kumara» – von Sri Lanka und Mumbai inspirierte Bilder

Noch bis März 2024 zeigt Hans Schmid seine diesjährige Werkschau in der Chasa Bastiann und im Treppenhaus des Hotels Piz Linard in Lavin. Seine in Guanche auf Papier gemalten Bilder, 33 an der Zahl, stehen unter dem Titel «Kumara» und sind laut Hans Schmid «inspiriert von meiner Begegnung mit Sri Lanka und Mumbai im letzten Frühling». Schmid verkauft die Bilder seiner Werkschau, verbunden mit dem guten Zweck seines Hilfswerks «Ciresul». Jeweils ein Drittel des Verkaufspreises eines jeden Werkes fliesst ins Hilfswerk. Dieses unterstützt unter dem Motto «close to life» Menschen in Sri Lanka und damit die «kleinunternehmerische Initiative, der dort herrschenden Wirtschaftsmisere die Stirn zu bieten und dem Leben der Men-

schen die Perspektive des Gewagten zu geben», so Hans Schmid. Weitere Informationen unter bastiann.ch. Der 59-jährige Schmid hat ein Jus-Studium absolviert, das Anwaltspatent erlangt und sich danach dem Coaching und der Kommunikation verschrieben. Bevor er vor 16 Jahren als Unternehmer und Gastgeber nach Lavin kam, war er elf Jahre Generalsekretär und Kulturförderer im Kanton St. Gallen. Malend und schreibend sei er «dem Sinn im Suchen auf der Spur», von seinen Reisen und Begegnungen erzählend und Geschichten notierend. Das Foto zeigt die Bilderserie «Pi», «Trii», «Mi» und «Sii» (von links), welche eine Wand in der Stüva der Chasa Bastiann, vis-à-vis vom Hotel Piz Linard schmückt. (jd) Foto: Jon Duschletta

# Mit einem Tauschgeschäft zu günstigem Wohnraum?

**Architektin Mara Horváth befasst sich in ihrer Masterthesis mit dem Problem der Wohnungsknappheit. Mit dem Modell «Quid pro quo» schlägt sie einen Lösungsansatz vor, mit welchem im Oberengadin für über 5000 Menschen Wohnungen realisiert werden könnten.**

RETO STIFEL

Das Problem des fehlenden, für Ortsansässige bezahlbaren Wohnraums hatte seinen Ursprung auch in den Tourismusregionen wie dem Oberengadin, ist aber mittlerweile längst zu einem viel diskutierten, schweizweiten Phänomen geworden. Ein Phänomen, welches auch Architektin Mara Horváth beschäftigt. Die Churerin, welche in einem Architekturbüro in Zürich arbeitet, hat sich für ihre Masterthesis intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie im Oberengadin preisgünstiger Wohnraum geschaffen werden könnte.

Während den Rechercharbeiten ist ein Modell entstanden, welches auf dem Prinzip der Gegenleistung basiert. «Wichtig ist, dass es sich um ein ökonomisches Modell handelt, in welchem kein Geld fließt», sagt Horváth. Ihren Ansatz nennt sie «Quid pro quo», was auf Deutsch so viel wie «Dies für das» bedeutet. Wie aber funktioniert das? Horváth hat ihrer Arbeit die These zugrunde gelegt, dass die während des Baubooms in der Region entstandenen Mehrfamilienhäuser vor einem grossen Sanierungsbedarf stehen. Dies unter anderem, weil sie die energetischen Anforderungen nicht mehr erfüllen kön-

nen. Horváth verweist auf Zahlen des Bundesamtes für Statistik: 80 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes im Engadin heizt aktuell noch mit Öl, und 70 Prozent des Bestandes sind Eigentumswohnungen, grösstenteils Zweitwohnungen.

## Hoher Sanierungsbedarf

«Oft ist es aber so, dass Stockwerkeigentümer unterschiedliche Auffassungen über den Sanierungsbedarf haben, und wenn sie sich nicht einigen können, lassen sie es am Schluss ganz bleiben.» Hier tritt im Modell «Quid pro quo» der erste von drei Partnern auf den Plan: die «Regionale Stiftung für preisgünstiges Wohnen im Oberengadin». Sie übernimmt die Kosten für die energetischen Sanierungen. Im Gegenzug geben die Stockwerkeigentümer – der zweite Partner – ihr Land, auf dem das Haus steht, für den symbolischen Baurechtszins von einem Franken und für die Dauer von 100 Jahren an die Stiftung ab. Dritter Partner ist die Gemeinde. Diese definiert durch eine Ortsplanungsrevision die notwendigen Rahmenbedingungen und schafft gebietsweise Aufzonungen. Eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass nun die Stiftung auf dieser Parzelle mittels Verdichtung nach innen zusätzlichen Wohnraum für Einheimische schaffen kann. Gemäss Horváth haben Untersuchungen gezeigt, dass es möglich ist, die doppelte Wohnfläche auf bestehenden Grundstücken zu bauen, ohne dass die bereits bestehenden Wohnungen an Aussicht einbüßen.

## Nach innen verdichten

Der Fokus für das Verdichtungspotenzial liegt gemäss Horváth vor allem auf den zersiedelten Wohnquartieren, welche ab den 1960er-Jahren gebaut worden sind. «Porös besiedelte Wohnquartiere kön-



Viele Wohnungen müssen energetisch saniert werden. Foto: Jon Duschletta

nen so nach innen verdichtet werden, mit dem gewünschten Effekt, dass der äussere Siedlungsrand kompakter der Naturlandschaft gegenübertritt.» Dass das funktionieren kann, veranschaulicht Horváth in einem Beispiel auf einer Parzelle in der Gemeinde Sils.

Damit dann tatsächlich auch preisgünstiger Wohnraum für Einheimische entsteht, muss die Stiftung so bauen,

dass sie die Wohnungen zur Kostenmiete vermietet, also keine übersetzte Rendite aus der Liegenschaft erzielt. Auch die Gemeinde müsste finanziell entgegenkommen, in dem sie auf die Erhebung der wegen der Aufzonung möglicherweise anfallenden Mehrwertabgabe verzichtet und die Grundstückgewinn- und Handänderungssteuer erlässt.

## Baulandpreise umgehen

Durch dieses Tauschgeschäft zwischen den drei Parteien ist es gemäss Horváth möglich, die Baulandpreise auf dem freien Markt zu umgehen, was überhaupt erst die Basis sei, um erschwinglichen Wohnraum zu erstellen. Bei einer durchschnittlichen Haushaltsgrösse von zweieinhalb Personen und einer Wohnungsgrösse von drei Zimmern kommt sie zum Schluss, dass im bestehenden Siedlungsraum im Oberengadin nach dem «Quid pro quo»-Modell bis zu 2100 neue Wohnungen entstehen könnten mit erschwinglichem Wohnraum für über 5000 Einheimische. Dies zu Preisen von 1350 Franken für eine Dreizimmer-Wohnung mit 80 Quadratmetern respektive 1860 Franken für eine Fünf-Zimmer-Wohnung mit 110 Quadratmetern. Mara Horváth ist sich bewusst, dass ihr Lösungsansatz, welchen sie zur Diskussion stellt, weder in fünf noch zehn Jahren zu den errechneten zusätzlichen Wohnungen führen wird, sondern ein langfristiges Modell ist.

## Athen hat es vorgemacht

Ihre Idee zu «Quid pro quo» basiert auch auf einem Beispiel aus Griechenland. In den 1950er- und 1960er-Jahren herrschte dort grosse Wohnungsnot. Baufirmen entwickelten ein Geschäftsmodell namens «Antiparochi» (Gegenleistung). Das Land Privater wurde durch Aufstockungen überbaut und die Eigentümer erhielten im Tausch eine grosszügige Dachwohnung. Die Stadt Athen ermöglichte diesen Tauschhandel, indem sie die dafür notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen hat. Die Stadt wurde mit vier- bis fünfgeschossigen Appartementhäusern verdichtet, die Wohnungsnot konnte überwunden werden.

## «Auch die Gemeinden würden vom Modell profitieren»

**Das Modell «Quid pro quo» funktioniert nur, wenn alle drei Parteien sich einen Mehrwert versprechen. Für die Gemeinden liegt dieser Mehrwert in neuen Erstwohnungen. Das sagt die Architektin Mara Horváth im Interview mit der EP/PL.**

RETO STIFEL

**Engadiner Post: Warum beschäftigen Sie sich in Ihrer Masterthesis gerade mit der Wohnungsnot im Oberengadin?**

Mara Horváth: Das Phänomen des «alpinen Resorts», einem vom ETH Studio Basel eingeführten Begriff für temporäre und polyzentrale Flächenstädte der Freizeitindustrie, faszinierte mich als Sichtweise auf die sozialpolitische Situation im Oberengadin. Diese Leseart eröffnete mir einen architektonischen Zugang zu dem komplexen Problem der Wohnungsnot. Der Rahmen der Masterthesis bot ein Experimentierfeld zur Ausarbeitung eines architektonischen Beitrags auf dieses gesellschaftlich relevante Problem. Zu guter Letzt verbindet mich der familiäre Bezug mit dem Tal.

**Ihr Ansatz «Quid pro quo» basiert auf einer Opfersymmetrie. Drei Player müssen bereit sein, Nachteile in Kauf zu nehmen, damit das Modell als Ganzes funktioniert. Beginnen wir mit den Stockwerkeigentümern: Warum sollen diese einverstanden sein, dass ihnen auf ihrem Land ein Haus vor die Nase gebaut und ihnen damit die Aussicht genommen wird?**



Architektin Mara Horváth Foto z. VfG

Der Ansatz «Quid pro quo» basiert auf einem Tauschgeschäft. Das Modell funktioniert dann, wenn sich alle drei Parteien einen Mehrwert daraus versprechen. Im Falle der Stockwerkeigentümer profitieren diese von einer

energetischen Sanierung, die bei architektonischer Ausformulierung als äussere Raumschicht auch zusätzliche Wohnfläche generiert. Auch die Hürde zur Einigung auf eine energetische Sanierung soll den Stockwerkeigentümern damit erleichtert werden. Natürlich dürfen die Wohnqualitäten des bestehenden Gebäudetyps, die von Sonne und Aussicht leben, nicht beeinträchtigt werden. Jedes architektonische Projekt muss dieses «vor die Nase bauen» vermeiden, damit es konsensfähig ist.

**Und wie erklären Sie dem Steuerzahler, dass mit öffentlichen Geldern die energetische Sanierung von Stockwerkeigentum finanziert wird? Häufig handelt es sich hierbei um Ferienwohnungen, und diese können sich im Normalfall nur Besserverdienende leisten.**

Die energetische Sanierung von Stockwerkeigentum wird von der privaten Stiftung finanziert, damit hat der Steuerzahler nichts zu tun. Die Stiftung ist sowohl für die Erstellung von Erstwohnungen als auch für die energetischen Sanierungen zuständig und wird im Rahmen des Kostenmietmodells für ihren finanziellen Aufwand entschädigt. Das Modell funktioniert ohne Steuergelder. Die Gemeinden haben keine finanziellen Ausgaben, ihre Aufgabe besteht lediglich darin, eine bedingte Aufzonung zu vollziehen. Es ist sogar so, dass Gemeinden und Steuerzahler davon profitieren, wenn sie kein Bauland auf dem freien Markt erwerben müssen.

**Die Gemeinden aber sollen auf Einnahmen aus der Grundstücksgewinn-**

**und Handänderungssteuer verzichten. Das reiss tief Löcher in die Kassen, welche beispielsweise durch eine Erhöhung der Einkommenssteuer der ortsansässigen Bevölkerung kompensiert werden müsste. Ist das richtig?**

Gemeinden werden durch das Modell steuerlich nicht belastet, da es auf keinerlei Verzicht in den aktuellen Boden- und Immobiliengeschäften zielt. Vielmehr hat «Quid pro quo» die Absicht, die bauliche Tätigkeit zu erweitern, und zwar auf das Gebiet der zersiedelten Wohnquartiere. Diese werden momentan aussen vorgelesen, obwohl sie mit den Problemen der inneren Verdichtung und des Sanierungsstaus konfrontiert sind. Das Immobiliengeschäft mit Eigentumswohnungen wird in keiner Weise beeinträchtigt, selbst wenn diese Wohnungen innerhalb des Tauschmodells saniert und erweitert würden. Insgesamt würden die Gemeinden durch die Erstellung von Erstwohnungen steuerlich sogar von dem Modell profitieren.

**Dritter Player in Ihrem Konstrukt ist die «Regionale Stiftung für preisgünstiges Wohnen». Wer soll dort Einsitz nehmen und wie würde diese finanziell alimentiert?**

Die Stiftung ist privat finanziert. Vorstellbare grössere Förderer sind zum Beispiel regionale Arbeitgeber aus dem Hotel- und Gastgewerbe, Bergbahnen oder dem Gesundheitswesen, die daran interessiert sind, dass ihre Angestellten bezahlbaren Wohnraum finden. Da die Stiftung nicht gewinnorientiert ist, rechnet sie mit dem Kostenmietmodell. Das heisst, die Kosten für Sanierung und Erweiterung werden

durch die Mieteinnahmen aufgefangen.

**Ihr Modell beruht auf einem nicht monetären Tauschgeschäft. Letztlich aber geht es aber doch ums Geld. Die Gemeinden verzichten auf Einnahmen, die Stockwerkeigentümer nehmen in Kauf, dass ihre Wohnungen entwertet werden. Letztendlich versucht der hier entwickelte Ansatz einen weitsichtigeren Blick auf die Problematik der Wohnungsnot zu öffnen, der eben nicht beim Aspekt des Geldes verharrt. Innerhalb eines mehrdimensionalen Ansatzes, hier die zusätzlichen Herausforderungen der inneren Verdichtung und des Sanierungsstaus, lassen sich potenzielle Synergien erkennen. Die Attraktivität des Tauschgeschäftes besteht darin, dass jeder Akteur aus einem vergleichsweise einfachen Beitrag einen hohen Nutzen ziehen kann. Die Gemeinde verzichtet lediglich auf zusätzliche Einnahmen aus Bodenspekulationen zum Vorteil ihres Gemeinwohl, und der Stockwerkeigentümer stimmt gegen Aufwertung seines Eigentums einer Verdichtung der Parzelle zu. Der Ansatz «Quid pro quo» entspringt der Idee, dass diese Synergien zwischen verschiedenen Interessen auch abseits des Finanziellen möglich sind.**

Die 27-jährige Mara Horváth ist in Chur aufgewachsen, hat danach zwei Jahre in London gelebt, um Textildesign zu studieren. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz hat sie Architektur an der ETH studiert und diesen Sommer abgeschlossen. Sie arbeitet zurzeit bei Meili, Peter & Partner Architekten in Zürich. Wurzeln ins Engadin hat sie, ihr Vater Pablo Horváth ist in St. Moritz aufgewachsen.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir  
per **1. Februar 2024** oder nach Vereinbarung

**eine Mitarbeiterin in der Immobilienverwaltung  
(60 – 100 %)**

mit folgenden Hauptaufgaben:

- Direkte Ansprechperson für Eigentümer, Hauswarte und Handwerker
- Unterhalt der Liegenschaften sicherstellen
- Vorbereitung, Teilnahme sowie Nachbearbeitung der STWG-Versammlungen und Umsetzung der Beschlüsse
- Unterstützung bei der Nebenkostenabrechnung

Fachliches Profil:

- Ausbildung im Bereich Immobilienverwaltung
- Mehrjährige Berufserfahrung in der Bewirtschaftung
- Deutsch, Italienisch und Englisch in Wort und Schrift (B2)
- Führerausweis Kat. B

Wir bieten Ihnen:

- Selbständiges Arbeiten
- Moderne Infrastruktur
- Attraktiver Arbeitsplatz im sonnigen Engadin
- Flexible Arbeitszeiten

Wenn Sie eine kontaktfreudige und aufgestellte Persönlichkeit sind und Sie sorgfältig und dienstleistungsorientiert arbeiten, sind Sie genau die richtige Person für unser Unternehmen.

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 15. November 2023 an Dalia Gianola  
E-Mail: [gianola@engadin-law.ch](mailto:gianola@engadin-law.ch)

Administraziuns Engiadina SA, Via Retica 26, 7503 Samedan

## Zwischensaison

Im November erscheint in der  
«Engadiner Post/Posta Ladina»  
die beliebte Sonderseite  
«In der Zwischensaison offen».

Nutzen Sie die Gelegenheit und  
informieren Sie die Engadiner über  
Ihre Angebote oder Öffnungszeiten.

**Erscheinung**

4., 14. und 23. November 2023

**Inserateschluss**

Freitag, 27. Oktober 2023

Gammeter Media

Tel. 081 837 90 00

[werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**3 für 2**

Ein Sonderangebot  
für Sie!

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Zu vermieten;

**3-ZIMMER-WOHNUNG MIT SITZPLATZ**

Im EG (ca. 70 m<sup>2</sup>) mit Kellerabteil und Garagenplatz  
in der STWEG Pra d'Sura, Via Pila 3, Maloja. Bezugstermin: 1. November 2023  
Mietzins inkl. Nebenkosten: Fr. 1'680.-. Garagenplatz: Fr. 120.-  
Die Vermietung erfolgt vorzugsweise an einen Dauermieter, keine Ferienwohnung.  
Blu Service, Maurizio Michael, E-Mail [info@pradsura-maloja.ch](mailto:info@pradsura-maloja.ch), Tel. 081 824 32 04

Zur Verstärkung unseres Teams im  
Bergsportgeschäft in Samedan suchen wir  
ab sofort oder nach Vereinbarung:

**Verkäufer\*in**

Auch Berufseinsteiger willkommen.  
Sowohl Teil- als auch Vollzeit möglich.

Bewerbung mit Lebenslauf und Foto bitte an  
folgende Adresse senden:  
**samedan@stilealpino.ch**

Stile Alpino SA  
Plazzet 16  
7503 Samedan  
Tel. 081 850 02 22



Bücher  
aus  
dem  
Engadin



**WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH**  
Spitex Oberengadin/Engadin'Ota

ENGADINER

# Lesespass

Finden Sie Ihre Lektüre  
in unserem Büchershop.

Andrea Gutzsell  
**GIAN E NEA**  
ils gigants da la Val Fex  
ISBN-Nr.: 978-3-9525338-4-0



Scannen und  
stöbern

[gammetermedia](http://gammetermedia.ch)





Thomas Maurer taucht einen Freund aus der Schweiz im Jordan (links auf dem Foto). Der Reiseleiter Maurice (Mitte) war eine wichtige Stütze während der Reise.



Fotos: z. Vfg.

## Banger Blick nach Nahost

**Jedes Jahr lädt reformo-Pfarrer Thomas Maurer Interessierte und seine Gemeindemitglieder zu einer Israel-Reise ein. Auch aus dem Engadin hatten sich für dieses Jahr Leute angemeldet. Es kam alles anders.**

Thomas Maurer musste alles erst einmal sacken lassen. Als er am 7. Oktober vom Raketenangriff auf Israel hörte, blieb er ruhig, ordnete alles mit Verstand ein. Immerhin sollte eine Woche später die Reise nach Nahost starten. «Ich dachte erst, dass es sich um einen Angriff wie so viele handeln würde und dass sich nach einigen Tagen die Lage wieder beruhigen würde.» Doch dann kamen immer mehr Einzelheiten ans Tageslicht, Analysen, Einschätzungen, die Brutalität des Überfalls durch die Hamas, Geiselnahmen. Und Thomas Maurer wusste, dass er die bis ins letzte

Detail vorbereitete Nahost-Reise, die am 13. Oktober in Tel Aviv hätte starten sollen, verschieben muss. «Ich habe alle schriftlich informiert und noch Hausbesuche gemacht. Niemand wollte die Reise annullieren, sodass wir nun ein neues Reisedatum im März festgelegt haben.» Ende Dezember möchte Thomas Maurer die Lage neu einschätzen, denn er ist mit seinem Reiseleiter vor Ort in Kontakt. Und vom aktuellen Geschehen im Gazastreifen stark mitgenommen. Er hat Freunde und Bekannte in Israel, verlässt sich seit Jahren auf die gleichen Partner vor Ort, welche die Schweizer Reisegruppe umsichtig von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit führen, Führungen organisieren, Unterkünfte und Restaurants empfehlen, es entstehen Freundschaften, man schätzt und kennt sich. Pfarrer Thomas Maurer hat sich auf seinen vielen Reisen in den Nahen Osten immer sicher gefühlt, «ich kann das nicht erklären, aber ich habe mich noch nie mit einem ungunsten Gefühl

in Israel, Palästina oder Jordanien bewegt.»

### Taufe im Jordan

Thomas Maurer hat Israel als Theologiestudent zum ersten Mal bereist, damals mit seinem Götti. Da merkte er: Dieses vielschichtige Land bietet ihm auf wenig Raum viel Geschichte, viel Kultur, viel Religion, atemberaubende Naturlandschaften vom grünen Norden bis zu den Wüsten im Süden – 5000 Jahre Historie von der Antike bis zur Neuzeit, «auf dem Boden dieser Geschichte zu stehen, hat mich tief bewegt. Ich wusste, dass es mich immer wieder da hinziehen würde. Jericho beispielsweise gehört zu den ältesten Städten der Welt, in Haifa leben Christen, Araber und Juden friedlich Tür an Tür, auch das war eindrücklich – und natürlich habe ich auch die Klagemauer, den Tempelberg oder etwa die Golan-Höhen besucht.» Einen Freund aus der Schweiz hat er sogar nach Israel begleitet, um ihn im Jordan zu taufen.

Auch dies ein Erlebnis, das ihm bleiben wird. Gut mit der Region vertraut, sucht er immer wieder nach neuen Eindrücken. Dieses Jahr wäre erstmals das historische Katharinenkloster auf der Sinai-Halbinsel auf dem Programm gestanden, worauf sich der reformierte Pfarrer von Celerina und Pontresina besonders gefreut hatte. Ausserdem standen noch Bethlehem, Negev, Jerusalem und Galiläa mit dem See Genezareth auf der Reiseroute, «und natürlich ein Bad im Toten Meer. Als ich zum ersten Mal dort eingetaucht bin, rund um mich herum Stille, und einfach so auf der Oberfläche des Wassers getrieben bin, war das ein magischer Moment, der sich mit Worten kaum beschreiben lässt.» Gerne hätte er der Reisegruppe gezeigt, weshalb seine Faszination für dieses Land so tief wurzelt, «sicher ist; bei meinem nächsten Besuch wird das Land ein anderes sein.»

### Die Hoffnung bleibt

Denn Thomas Maurer ist mit den Menschen vor Ort in Kontakt, spürt, dass

ihr Grundvertrauen erschüttert worden ist, viele befänden sich nach wie vor in einer Schockstarre. «Araber, Muslime, Christen, Juden, alle leben seit Jahren mit diesen tiefgreifenden Konflikten und haben doch ein Urvertrauen entwickelt. Ich habe nie eine Form von Angst gespürt, wenn ich dort war. Nun aber ist nach diesem brutalen Überfall alles anders. Dass es überhaupt so weit kommen konnte, beschäftigt viele meiner Bekannten, da ist etwas in der Seele kaputt gegangen.» Ihn macht auch das grosse Leid betroffen, das die Menschen vor Ort erleben, auf beiden Seiten steigen die Todeszahlen täglich an. Thomas Maurer betet für eine friedliche Lösung und hofft, dass sich das durchsetzen wird, was er auf seinen Reisen in den Nahen Osten immer gespürt hatte: Dass die Menschen einfach in Frieden dort leben wollen und der Hass und das Blutvergiessen ein Ende nehmen. «Das zumindest bleibt meine grosse Hoffnung.»

Denise Muchenberger

## MINT-Förderung für Kinder in Samedan

**Engadiner Primarschulkinder können in Samedan die Welt der Informatik und Holzverarbeitung kennenlernen. In Begleitung von Lernenden und Studierenden erforschen sie die MINT\*-Fächer auf spielerische Weise.**

JULIA BIFFI

Während die einen Kinder in der Schreinerei der Lehrwerkstatt den größeren Arbeiten wie Schleifen und Bohren nachgehen, sind andere damit beschäftigt, ihr zuvor auf dem Computer ausgewähltes Design vorsichtig auf ihr Holzstück zu gravieren. Reges Durcheinandergerede, konzentrierte Gesichter, Holzstaub in der Luft, man kann die Arbeit förmlich riechen.

Die Schulkinder tüfteln eine Woche lang an einer programmierbaren Lampe, deren Verkleidung aus Holz besteht. Sie erarbeiten diese mithilfe Lernender der Lehrwerkstatt und des Informatik-Ausbildungszentrums Engadin (IAE) sowie den beiden Studierenden Manuela Aebli und Raphael Muhm der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR). Michael Dunst, Betreuer der beiden Studierenden der PHGR, sagt: «Der MINT-Gedanke ist konstruktivistisch veranlagt, die Kinder sollen an Herausforderungen arbeiten und



Mit Muster und Namen konnten die Kinder ihre Lampe personalisieren. An den Computer angeschlossen, konnte die Lampe programmiert werden. Fotos: z. Vfg.



selber Lösungen ertüfteln. Sie sollen sich dabei selber entfalten können.»

### Vor zehn Jahren hat alles begonnen

Die Idee der MINT-Woche wurde 2013 von der PHGR konzipiert, um ein vernetztes Bildungszentrum zur Wirtschaft zu schaffen. Erstmals durchgeführt wurde sie ein Jahr später mit zwanzig Teilnehmenden im Unternehmen Ems Chemie. Inzwischen profitieren rund 180 Dritt- bis Sechstklässler von dem Angebot. In Kooperation mit acht verschiedenen Bündner Firmen wird diese MINT-Woche an verschiedenen Standorten im Kanton durchgeführt. Seit drei Jahren findet die MINT-Woche, die man auch als Work-

shop bezeichnen kann, nun auch in Samedan statt. Für die PH-Studierenden soll die Woche ein Training in Bezug auf den Umgang mit Kindern im Workshop darstellen, die sich in ausserschulischen Situationen befinden. Zudem können auch sie viel von den Berufslernenden in deren Fachbereich zu den MINT-Themen lernen.

### Lernende werden zu Lehrmeistern

Die angehenden Schreinerinnen und Schreiner im ersten Stock sowie die Lernenden Informatiker am IAE sind gefordert. Während einer Woche haben sie das Zepter in der Hand und geben den Schülerinnen und Schülern ihr Fachwissen weiter. Im Informatik-Bereich,

ein Stockwerk oberhalb der Schreinerei, wird ein PIKO, eine kleine programmierbare Computer-Platine, in die Holzbasis der Lampe eingesetzt. Da das Programmieren mit viel Aufwand verbunden ist und die Kinder nur limitierte Erfahrung mit Computern haben, herrscht auf diesem Stockwerk eine nahezu eins-zu-eins-Betreuung.

Auf die Frage, was Schwierigkeiten bereitet bei der Planung und Durchführung des Projekts hat, antwortet Martin Machniej, angehender Informatiker im 1. Lehrjahr: «Das Kabellöten war ziemlich schwierig, die ganze Vorbereitung der Kabel und die Hardware selbst», zudem sei die Kooperation zwischen Schreibern und Informatikern teil-

weise eine Herausforderung gewesen. Durch Lieferschwierigkeiten gewisser Teile mussten sie anfangs noch etwas improvisieren. Da sie aber die Vorlage des letzten Jahres hatten, sei die Umsetzung gut möglich gewesen, so Martin Machniej. Yussef, ein Primarschüler, der sich mit seiner Gruppe gerade in der Schreinerei befindet, nimmt seine holzige Lampenhalterung in die Hand, faltet mit der anderen Hand feinkörniges Schleifpapier zusammen und schleift letzte Bearbeitungsspuren aus dem Holz. Hin und wieder bläst er den Staub weg und begutachtet sein Werk.

\*Unter der Abkürzung MINT versteht man die Fächer: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

# Ün sguard i'l minchadi da l'Hotel Waldhaus Vulpera

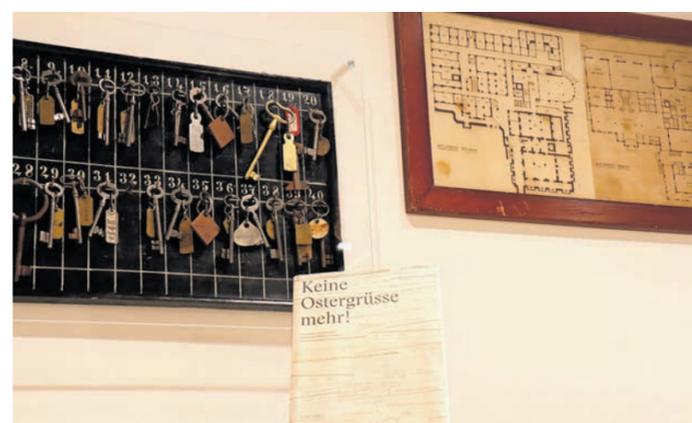
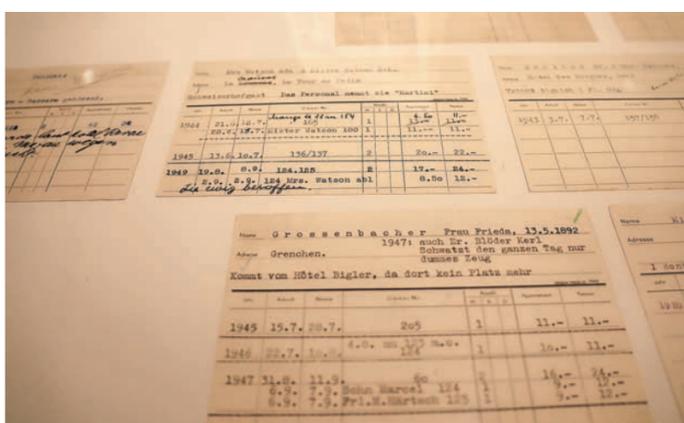
**Il Museum Alpin da la Svizra a Berna dedichescha pel mumaint ün'exposiziun speciela a la brisanta cartoteca da giasts da l'Hotel Waldhaus Vulpera. Punct da partenza da l'exposiziun «Check-in Check-out. Tuot davart ospitalited» sun las passa 20 000 cartulinas sur dals giasts.**

Fand sves il «check-in» in l'exposiziun speciela i'l Museum Alpin da la Svizra a Berna – chi's rechatta illa localited «Biwak» – as vain güsta miss in üna atmosfera nostalgica. Ün grand queder in öli, circundo d'ün ram d'or pumpus, muossa il protagonist da l'exposiziun «Check-in Check-out. Tuot davart ospitalited», nempe l'Hotel Waldhaus Vulpera. In mited dal local as rechatta üna granda maisa, chi vain igluminada d'ün lampadari da cristal, e chi'd es gnida missa uschè scu per üna tschaina da gala. Sper ulteriura mobiglia antica as preschainta la stauza uschigliö ter fraida. Il fuonz e las parais sun cumplettamaing in alv e be cò e lo ho que poch ornamentals simpels dal stil floreal in nair. E listess, insembel cun las ulteriuras ses maisinas, chi's rechattan intuorn quista maisa da gala, vain sdsdo ün sentiment scu in ün grandhotel.

Scu cha'l minchadi in ün tel grandhotel d'eira, vain musso a maun d'üna schelta da cartulinas originelas da la cartoteca da giasts dal Hotel Waldhaus Vulpera. In möd divertent fin spermant haun ils impiegos noto tuot las caracteristicas da lur giasts, relaziuns traunter dad els ma eir notizchas rassistas ed antisemiticas. Adonta cha l'Hotel Waldhaus Vulpera es ars cumplettamaing dal 1989, haun survivieu 20000 cartulinas da la cartoteca da giast dals ans 1921 fin 1960.

## Da nom e da pom

Cun sia cupla marcanta, ils balcuns torts e las decoraziuns in sgrafit, d'eira l'Hotel Waldhaus Vulpera üna da las primas adressas in tuot las Alps e que a partir da sia avertüra l'an 1897. I'l vestibül entraivan be ils nöbels ed ils richs da quel temp e tuots sun rivos causa las diversas funtaunas minerelas da Scuol e Tarasp. In conguel cun hozindi d'eiran lur sogiuorns bger pü lungs e que ho do al persunel dapü temp per imprendere a cugnuscher tuot las fatschettas dals giasts. L'exposiziun «Check-in Check-



La prüma vouta es la cartoteca brisanta dal Hotel Waldhaus Vulpera gnida elavureta i'l cudesch «Keine Ostergrüsse mehr», publicho l'an 2021. L'exposiziun muossa eir divers ogets chi haun survivieu l'incendi dal Hotel Waldhaus Vulpera l'an 1989.

fotografias: Martin Camichel

out. Tuot davart ospitalited» as preschainta scu ün viedi tres la cartoteca dal Hotel Waldhaus Vulpera ed es fabrichedada sü in ses tematicas principelas. Per mincha tema do que ün'egna maisa e'l prim focus sun ils VIPs. Prottetts da vaider, as po alura ir a ler las cartulinas brisantas. Da la famiglia Hohenzollern, industriels da nom e da pom – sur uffiziers da la SS fin a chantaduras e vaidguas milliunarias – tuots gnivan a Vulpera per chatter lur pos.

## Dudesch gigolos per Mrs. Selver

In viedi da maisa a maisa as vain a savair davart tragedias, amurettas e gliued chi nu d'eira pü bainvissa a Vulpera. Uschè haun ils impiegos dal Hotel Waldhaus Vulpera noto sülla cartolina d'ün signur von Oelsen-Zernikow ch'el saja ün «sbatticoc, chi nun inclegia cha

que nu detta üna pendiculera sü Piz Pissoc». U sülla cartolina d'üna Mrs. Dora Selver da New York es gnieu noto ch'ella vess «il pü gudent dudesch gigolos aint il Waldhaus». Ma eir il cumport cun pajer, dramas causa afferas da vacanzas scu eir aspets positivs sun gnies notos dal persunel. La sesevla maisa metta eir auncha ün focus sün divers cartulinas da giasts güdevs, chi cuntengnan remarchas, chi sun per part fich antisemiticas.

La cartoteca dal Hotel Waldhaus Vulpera es la prüma vouta gnida elavureta e publichedada scu cudesch dal fotograf Lois Heckenblaikner. In collavuraziun cun l'ultim directer dal Waldhaus, Rolf Zollinger e l'istorica Andrea Kühbacher es dal 2021 gnieu publicho il cudesch «Keine Ostergrüsse mehr». Quista frasa staiva eir süllas cartulinas dals

giasts, chi nu d'eiran pü bainvis a Vulpera e nun haun perque pü survgnieu üngüns salüds da Pasqua cun reclama da l'hotel. Sper las ses maisas tematicas, as po da la vart dal local eir auncha vzaier divers ogets originels dal Waldhaus Vulpera.

## Hozindi notescha il giast

A la fin da l'exposiziun vegnan quistas notizchas dal persunel missas in relaziun cun la cultura da valütaziun d'hozindi. Uschè es que uossa pütost il giast chi fo numerusas notizchas davart l'hotel süllas diversas plattafuormas da valütaziun, scu per exaimpel Trip Advisor. Ed eir quellas sun per part fich brisantas e taunt variedades scu las notizchas da l'anteriu persunel a Vulpera.

Directuors da trais hotels in Svizra piglian pusiziun in ün'intervista audio

cha's po tadler cun uragliers – e quintan davart lur experienzas cun valütaziuns. Tenor els noteschan hotels aunch'adüna diversas infurmaziuns davart il giast, ma na pü in möd negativ. Que's tratta pütost da diversas preferenzas dals giasts chi dessan gnir archivedas. Pels trais directuors es que però eir important da piglier pusiziun süllas reacziuns dals giasts süllas plattafuormas da valütaziun. A la fin dal discurs vegnane dumandos che cha saja per els ospitalited. Eir scha tuots trais haun divers interpretaziuns, sune tar ün punct daperüna: L'esperienza pel giast stu esser autentica.

Martin Camichel/fmr

L'exposiziun «Check-in Check-out. Tuot davart ospitalited» i'l Museum Alpin da la Svizra a Berna es gnida inaugureta la fin da settember e po gnir visitada fin als 19 meg 2024.

## Imprender meglder rumantsch

der Käse	il chaschöl
der Alpkäse	il chaschöl d'alp
alter Käse	chaschöl veider
Appenzeller Käse	chaschöl appenzellais
der Camembert	il camembert
der cremige Käse	il chaschöl cremus
der Doppelrahmkäse	il chaschöl cremus
der Edamerkäse	il chaschöl da l'Edam
ein Laib Käse	üna manuocha, chaschoula
einheimischer Käse	chaschöl indigen
der Emmentalerkäse	il chaschöl da l'Emmental
etwas zieht fäden (Käse usw.)	qualchosa tira fils
Käse der Fäden zieht	chaschöl chi tira fils
der Fettkäse	il chaschöl grass
das Fondue	la fondü
der Frischkäse	il chaschöl fras-ch, giuven / frais-ch, giuven

## Arrandschamaints

### La Jaurada pel 50avel da la Chasa Jaura

**Valchava** Avant precis 50 ons es gnüda transfurmada la veglia Chasa Jaura a Valchava in ün museum regional e center da cultura. In occasiun dal giubileum vuol üna «Jaurada» dar la vusch e render visibla la cultura da ed in Val Müstair. La Jaurada es üna sairada dedichada a differentas articulaziuns culturalas jauras: teater, musica, films vegls, litteratura ed il tipic dialect jauer.

La Jaurada vuol intermediar cultura jaura e far gust per quella in möd spiertus e divertent. In ed intuorn la Chasa Jaura saja perquai in venderdi, ils 27 d'october, a partir da las 19.00, differentas rapreschantaziuns da var 25 minuts chi trattan aspets culturals tipicamaing jauers. La gliued po girar dad ün lö a l'oter, guardar ils films avant il teater obain ir al concert e lura al referat. Tan-

ter e d'ürant las producziuns saja da bai-ver e da mangiar illa sala da la Chasa Jaura – accompagna dad ün bar-pianist. Cordialmaing invida l'uniun portadra dal museum regional, la Società Chasa Jaura. (Einges.)

Daplü infurmaziuns sün [www.chasajaura.ch](http://www.chasajaura.ch)

## Gianter in cumpagnia

**S-chanf** Zieva la posa da sted ans radunans darcho illa seletta da la chesa pravaenda in marcudli, als 25 october ad ün gianter in cumpagnia. Quist arrandschamaint chi sto suot l'insaina da refermo es public. (protr.)

Annuzchas piglia incurter il cuschinuz 079 455 36 57

## Co cha bes-chas e plantas survivan

**Chasa Fliana** A partir da l'eivna chi vain fin la mità da december 2023 organisescha la Chasa Fliana a Lavin divers referats cun da tuottas sorts tematicas. In mardi, ils 24 d'october 2023, cumainza la seria cul referat «Strategias da surviver da bes-chas e plantas» dad Anna Mathis. La collavuratura da comuni-

caziun dal Parc Naziunal Svizzer ed indschegnera forestala da Scuol quinta davart ils differentes möds da surviver d'ürant l'inviern fraid e lung in Engiadina. Sco cha'ls organisatuors scrivon in üna comunicaziun, es il referat illa sala polivalenta a Lavin e düra da las 9.15 fin a las 11.45. (cdm/fmr)



Las victuras da la concurrenza da scriver «pled pierla» illa categoria da terza e quarta classa: Emma Cassitti, Gianna Malgiaritta e Chiara Grond.

fotografias: Jon Duschletta

## La ferma Lina



**Pled pierla** Cò tar nus staiva üna vouta üna granda famiglia. Quella vaiva nom Malgiaritta.

Quella famiglia vaiva och iffaunts. Il bap vaiva nom Curdin. El lavuraiva scu florist e d'eira ün specialist per plauntas. El savaiva fer bgers differents süjs, chi faivan crescher meglder las plauntas, uschè ch'ellas d'eiran pü fermas cu otras. Sia figlia pü giuvna vaiva nom Lina e vaiva ses ans. Sieu frer pü vegl vaiva 18 ans e vaiva nom Gian-Andri. Ella d'eira fich trista ch'ella d'eira la pü pitschna e pü debbla. A scoula gniva ella suvenz ris our pervi da que. Üna vouta d'eira ella aint il labor da sieu bap. Sülla curuna ho ella vis üna butiglia pitschna bella e granda cun aint süj. Quel d'eira blov – sia culur prediletta. Lina ho penso: «Quel es uuuuuuuuuu bel. Eau vulesse baiver be ün pitschen süervin da quel süj.» Ella ho piglio la butiglia giò da la curuna ed ho bavieu ün süerv dal süj blov. Bod avess'la darcho spüdo our el! Lina ho dit narrischna: «Pfui! Que es jo uu s-chiffus!» Ella vulava metter la butiglia cul süj inavous sülla curuna, ma sainza badair ho ella druvo uschè bgera forza, cha la platta da laina es ruotta tres e la butiglia es crudeda giò per terra. Il vaider es ruot e dapertuot d'eira süj blov. Lina realisescha che cha es capito. «Boah, eau d'he üna super forza!», clama ella. Il prossem di es Lina gnida a scoula e tuots haun darcho ris our ad ella. Ella ho dit: «Chi vain tar me ed as rischa da fer ün pitschen cumbat

cunter me?» Üna matta ho dit: «Cunter te? Cler, tü est u debbla!»

Tuots d'eiran surprais cur cha Lina ho tgnieu sü la matta in ajer. Lina ho dit: «Eau d'he fich bgera forza. Be perche ch'eau sun pitschna nu vuol que dir ch'eau sun debbla!» Tuots staivan intuorn las duos mattas cun buochas aviertas. «Tü hest la pü bgera forza da tuots!», ho ün mat clamò. Da lo davent

d'eira ella u populera illa scoula. Cur cha ün'otra matta es gnida ris our perche ch'ella d'eira uschè pitschna l'ho Lina güdo e dschaiva ad ella: «Tü nun est la cuolpa per esser pitschna e tü est bger pü ferma cu cha tü ed ils oters cranjan!» L'otra matta d'eira fich grata per l'agüd da Lina.

Gianna Malgiaritta, Bever, prüma piazza



Gianna Malgiaritta da Bever ha prelet si'istorgia victura da la ferma Lina.

## Las nozzas da catastrofa

**Pled pierla** I d'eira üna jada üna Laura. Ella vaiva üna mamma ed ün bap. Quels as laivan maridar in duos dis. Davant sia chasa vaiva Laura seis üertin cun bleras fluors per las nozzas Las fluors d'eiran da tuot las sorts: Gelguas, blauas, verdas, pitschnas, grondas e savurusas.

Ün di avant las nozzas es Laura statta sü e vulav'ir a dar aua a sias fluors.

Ma ellas d'eiran svanidas. Laura d'eira sul trista. Da spüra tristezza es ella crodada in svanimaint. Cur ch'ella staita darcheu sü, vaiv'la ils mans chi süavian. Ella ha squassà seis mans.

E lura ha'la badà cha seis mans savivan striunar fluors. Ella ha dit: «Uossa suna buna da salvar las nozzas. Uossa saja nempe far in mincha mumaint fluors.» I d'eira uschè inavant. Bap e mam-

ma as laivan maridar. Laura stuvava far pront bellas fluors pellas nozzas. Ella ha fat 20 vaschs cun üna fluor verda, türkisa, pinka ed üna gelgua. Quai ha'la fat da las set fin a las ot.

Davo ha cumanzà ün bel di. Laura ha pudü portar il anels. La saira ha la dit a sia mamma cha quai d'eira ün fich bel di.

Chiara Grond, Sta. Maria, seguonda piazza

## Concurrenza da scriver rumantsch «pled pierla»

La Lia Rumantscha ha organisà quista primavaira la concurrenza da scriver rumantscha «pled pierla». Uffants e giuvenils fin a 25 ons han pudü as partecipar. Il tema da la concurrenza per ils plü giuvenils es stat «superforzas». Ils giuvenils han invezza scrit sur da «set minuts». In tuot 207 texts sun gnüts inoltrats dad uffants e giuvenils engiadinais in quatter differentas categorias. La premiaziun ha gnü lö als 31 mai a Zernez. La Posta Ladina ha accompagnà la concurrenza ed ha publichà differentes articles in gazetta. Dürant las proschas eivnas vegnan preschantats ils texts

dals prüms trais da mincha categoria. Il cumanzamaint fan ils plü giuvenils: Gianna Malgiaritta da Bever cun «La ferma Lina», Chiara Grond da Sta. Maria cun «Las nozzas da catastrofa» ed Emma Cassitti da Müstair cun «Il super ... giat?». Ellas s'han partecipadas illa prüma categoria da terza e quarta classa.

(nba)

Cun scannar il code QR as vezza il video chi muossa la preleziun dals texts victurs in occasiun da la premiaziun als 31 mai a Zernez.



## Il super ... giat?

**Pled pierla** Anna es üna matta chi sta in üna cità a la riva dal mar. La cità es fich pitschna ma Anna sta jent in quista cità. Ün bel di sto Anna ir a cumprar aint. «Fa svelt, la butia serra güst!», cloma sia mamma amo davo ad Anna. Il prim cuorra Anna, ma davo ün pèr meters vezz'la ün giattin. Ella less far char al giattin ma quel cuorra svelt davent. Anna tschüffa ün schoc... «Oh na! La butia.» Ella cugnuoscha üna scurzida tras il parc grond. Il parc grond ha böschs chi paran dad esser dad or.

Tuot in üna jada daja ün sfrach. Anna cuorra illa direcziun dal sfrach. Là vezza ella ün hom ed il giattin. L'hom less trar cun üna pistola sül giattin. «Stop!», cloma Anna. L'hom guarda ad Anna e less uossa trar culla pistola sün Anna. In quel mumaint saglia ün liun cunter el. L'hom cuorra svelt davent ed sbraja: «Agüd, ün liun!»

Il liun saglia insü, fa ün salto e vegn giò sco giattin. Anna fa ögliuns. «Chi o che est tü?» dumonda Anna. «Eu sun il supergiat Griflin, ma meis dret nom es Griflin. Eu sa svolar, schmezzar cun üna grifla ün crap, verer, tadlar, saglir e savurar sul bain ed am transfuormar.»

«Fa svelt, la butia!» disch Griflin. «Oh hai eu vegn uossa.» Griflin va cun Anna. Ma la butia es fingià serrada. Anna less ir, ma Griflin fa ün salto e dvainta üna clav. Anna prouva la clav e l'üsche da driva. Anna piglia quai ch'ella dovra, fa oura il quint e metta ils raps illa chascha. Davo van els inavò aint il parc.

Là es üna duonna veglia. «Schnurcchi ingio est?» La duonna tschercha a seis giat Schnurcchi. Anna e Griflin tilla güdan. Il prim doda Griflin alch. Els ston ir fin pro l'otra vart dal parc. Cur ch'els sun dasper ün bösch savura el alch. El fa ün sagl sül bösch. Ma la romma es bler massa spessa. Griflin taglia giò la romma cun sia grifla. El es uossa immez il bösch. Anna ha fingià temma cha Griflin nu vain plü oura. Ma in quel mumaint sun Griflin ed il giat Schnurcchi svolats our dal bösch. «I d'eira sul s-chür, ma per furtüna vez eu bain?» quinta Griflin. Els dan inavò il giat Schnurcchi a la duonna veglia.

Anna es bler massa stangla per chaminar a chasa. Ma Griflin nöglia. El vegn üna grond'aglia e porta a chasa ad Anna. «Eu nun ha ingün dachasa, possa star pro tai?», dumonda Griflin. Anna respuonda: «Hai, scha mia mamma es perincletta.» La mamma es perincletta e tuots sun invigliuoss cha Anna ha ün supergiat. Anna e Griflin dvaintan ils meglders amis e Griflin es sgür il plü cuntaint giat da tuot il muond.

La mamma dad Anna quinta a la pulizia da l'hom chi laiva trar cun üna pistola sün Anna e Griflin e l'hom vegn pac temp davo in prashun. La butiera nu bada gnanca cha Griflin ed Anna sun its aint illa butia e cha alch es davent. Ella fa tuot normal, sco mincha di, inavant sia lavur.

Emma Cassitti, Müstair, terza piazza



Ursina Giger war zu Gast und sang die romanischen Lieder. Marco Kunz sang mit seiner Band «Jetzt singe mer eis» im Rondo.



Fotos: Julia Biffi

## Nachgefragt

### «Singen ist jedem angeboren»

JULIA BIFFI

**Engadiner Post: Marco Kunz\*, was ist die Idee hinter dem Projekt «Jetzt singe mer eis»?**

Marco Kunz: Wir wollen, dass die Leute wieder mehr miteinander singen und dass man das Schweizer Liedgut wieder hervorholt und in einer modernen Version interpretiert. Wir haben das Ganze aufgearbeitet und moderne Arrangements gemacht, sodass auch jüngere Leute und speziell Kinder angesprochen werden. Das ist der Schlüssel. Wenn man will, dass die Menschen wieder mehr miteinander singen, muss das schon im Kindergarten stattfinden.

**Die Lieder für Eure Livekonzerte sind je nach Standort nicht immer dieselben, nach welchen Kriterien wurden sie hier im Engadin, gerade auch wegen des Romanischen ausgewählt?**

Von den vierzig aufgenommenen Liedern sind vier auf Romanisch und in vier verschiedenen Idiomen, die spielen wir natürlich hier in Pontresina allesamt. In Fribourg hingegen werden wir natürlich viel mehr französischsprachige Lieder singen. Je nach Auführungsort passen wir das Konzertprogramm an, auch an die jeweiligen Gäste. Wir haben jeden Abend einen «Special Guest» dabei, heute ist es Ursina Giger.

**Ihr beherrscht wohl kaum alle Landessprachen, birgt das keine Probleme?**

Nein, denn singen ist nicht reden. Die romanischen Lieder zum Beispiel haben Ursina Giger oder Laura Decurtins eingesungen. Danach können wir sie uns anhören und so gut es geht nachsingen. Ich sage immer, gerade bei rätoromanischen Liedern, wenn man mal etwas nicht ganz richtig ausspricht, ist einem niemand böse. Viel wichtiger ist, dass man diese Lieder singt und damit zu neuem Leben erweckt. Das Gleiche gilt für die französischen Lieder, da habe ich zwar einen Akzent, doch das ist kein Problem. Wir sind nicht perfekt, wir machen es einfach.

**Viele Leute behaupten von sich, sie könnten nicht gut singen. Was sagen Sie hierzu?**

Sie sollen aufhören mit diesem Gerede (lacht). Das ist genau das Problem, gerade heute mit den sozialen Medien hat man das Gefühl, man müsse ein Star sein, um singen zu können. Singen ist jedem angeboren, auch wenn es bei den einen oder anderen nicht so gut klingt, das kommt nicht darauf an. Es geht um die Freude und darum etwas gemeinsam zu tun, zusammen Melodien zu hören und zu spüren.

**Wie sind die Reaktionen auf das Projekt?**

Sehr positiv momentan. Diejenigen, die die Lieder hören, sind alle sehr begeistert. Sie finden es auch toll, dass wir Liedgut von früher reingenommen und aufgefrischt haben. Es gibt Leute, die sagen: «Ich musste das in der Schule hoch und runter singen, ich kann es nicht mehr hören.» Aber diese neue Version finden sie mega-cool. Andere meinen: «Endlich haben wir etwas, was meine Kinder singen können.» Vielen hat ein Buch mit samt einer CD gefehlt, die sich zum gemeinsamen Singen eignet. Bei vielen ist aber noch nicht ganz angekommen, was wir genau machen, wie cool das ist und wie viel Spass es macht.

\*Marco Kunz ist Schweizer Mundartmusiker und Teil der Band «Jetzt singe mer eis».

## «Jetzt singe mer eis» in Pontresina

**Kürzlich waren Jung und Alt im Pontresiner Rondo. Nicht für einen Kongress. Nein, das gemeinsame Singen stand im Vordergrund. Mundartmusiker Kunz sorgte für gute Stimmung.**

JULIA BIFFI

«Donna, Donna ve a chà, cha tei hom at cloma», spricht das Publikum Ursina Gisiger konzentriert nach. Die Konzertbesucher sind gerade dabei, den Refrain eines Volksliedes auf Valader zu lernen. «Sehr gut! Jetzt probieren wir es mit der Melodie», fordert sie die Teilnehmenden des Events auf. Es erklingt die fröhliche

Begleitmusik der Mandoline zum Lied, und das Publikum im Rondo beginnt die romanische Sängerin im Chor zu begleiten. Kinder bis Senioren klatschen im Takt, ein Strahlen huscht über die Gesichter der Bandmitglieder.

### Marco Kunz als Initiant

Initiant des Projekts «Jetzt singe mer eis» ist der Schweizer Musiker Marco Kunz. Durch seinen Mundartsong «Chliini Händ», geschrieben für den Schellen-Ursli-Film, ist er in der Engadiner Kulturszene bereits bekannt. Nun ist der Musiker mit seiner Volksmusikband in Pontresina aufgetreten. Ziel des Projekts ist es, die Menschen wieder mehr zum Singen zu animieren. Ursina Giger ist der «Special Guest» dieses Abends. Sie hat einen Teil der romani-

schen Volkslieder für das Projekt eingesungen. Insgesamt wurden 80 Lieder neu aufgearbeitet, ein Teil davon wurde bereits in Form von Singbüchern und CDs sowie online veröffentlicht.

### «Lozärn» ist nicht gleich Luzern

Das Publikum bricht in Gelächter aus, als der Hackbrettspieler Christoph Pfändler auf lustige Weise den Hintergrund des nächsten Stücks erläutert. Erst kurz vor der Veröffentlichung hätten sie zu ihrer Überraschung herausgefunden, dass das Volkslied «Vo Lozärn gäge Weggis zue» von Johann Lüthy nicht, wie zuvor angenommen, aus dem Kanton Luzern stamme. Der Interpret soll in Solothurn gelebt und das Lied ebenfalls dort geschrieben haben, verkündet Pfändler. Durch die neu inter-

pretierten Volkslieder gelingt es der Band, einen Teil der Schweizer Geschichte auf eine moderne Weise Jung und Alt zu vermitteln. Ein frischer Wind in der Welt der Volksmusik. Trotz der ernüchternden Anzahl von Besucherinnen und Besuchern herrscht an diesem Abend eine lebhaftige Stimmung im Rondo. Singen scheint tatsächlich gut für die Seele zu sein.

Weitere Infos: [www.jetztsingemereis.ch](http://www.jetztsingemereis.ch)

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video zum Konzert im Rondo



## Traditionelle oder mechanische Kastanienernte?

**Bisher war das 19. Bergeller Kastanienfestival von schönstem Wetter verwöhnt. Aber am Donnerstag regnete es in Strömen, was die Wanderung von Piazza unterhalb Soglio durch die Selven nach Castasegna in Gefahr brachte. Doch die Angemeldeten trotzten den widrigen Wetterbedingungen.**

Gut gekleidet und mit Schirmen ausgerüstet begaben sich ein Dutzend Angemeldete auf die Exkursion mit dem Titel: «Kastanienernte: traditionell oder mechanisch?» Die traditionelle Kastanienernte ist eigentlich eine praktische Sache: die Kastanien fallen im Herbst von alleine von den hohen, alten Kastanienbäumen, und brauchen nur noch eingesammelt zu werden. Was Einheimische, die keine eigenen Bäume besitzen und Touristen seit ein paar Jahren auf genau ausgewiesenen Gebieten in Piazza und Brentan tun dürfen ist, von Hand Kastanien aufzusammeln und in meist bescheidenen Mengen mit nach Hause zu tragen. Fast alle Landbesitzer sorgen meist dafür, dass vor der Erntezeit das Gras unter den Bäumen kurz geschnitten ist, damit sie Laub und Kastanien leicht zusammenrechnen und trennen können.

Die Kastanien werden aufgelesen und schon vor Ort oder abends zu Hause sortiert, die von Würmchen befallenen oder gar zu kleinen Kastanien aussortiert. Sie werden teils selber genossen oder via dem Kastanienzüchterverein in



Renato Andreoli erklärt die Funktionsweise seiner Kastanien-Sammelmaschine ob Brentan.

Foto: Katharina von Salis

Fünf-Kilo-Paketen in die halbe Schweiz versandt. Das Laub der Kastanienbäume wurde früher verbrannt, heute wird es teils kompostiert oder gehäckselt und dem Boden rund um die Kastanienbäume zurückgegeben.

### Kastanienbauern mit Herzblut

Diese und mehr Details rund um die traditionelle Kastanienernte wurde in der Cascina in italienischer Sprache von Renato Tomassini erklärt und von Tosca Giovanoli von Soglio, die das Kastanienfestival organisiert, und der halben Gruppe übersetzt. Auf Nachfrage konnte der aus Italien stammende und in Borgonovo lebende Renato Tomassini dann noch ausführlicher über sein vorwiegend manuelles, umweltgerechtes Arbeiten in den Selven referieren.

Was andere anderswo mithilfe von Maschinen machen, leisten in seinen Selven er, Familie und Freunde in Ge-

meinschaft mit anderen Familien. Leben könnten sie nicht von den Kastanien, im Oktober sei deren Sammeln und Verarbeiten jedoch seine Hauptbeschäftigung. Tomassini und seine Familie bewirtschaften insgesamt 17 Hektar im Tal, sie haben auch Hühner, Ziegen, Schafe und Esel und produzieren je nach Jahreszeit köstlichen Mascarpin Ziegenziger.

### Mechanische Erntemaschine

Die Kastanienernte mit einer Maschine ist eine vernünftige Lösung für Eigentümer sehr vieler Kastanienbäume. Wer kennt nicht den Film «Modern Times» von Charlie Chaplin, wo er als Rädchen in einem grossen Getriebe quasi durchgewalkt wird. Muss man sich die mechanische Kastanienernte irgendwie ähnlich vorstellen? Und wie sollte das gehen, das Laub und die stacheligen «Igeli» maschinell von den Kastanien zu trennen? Mit sichtlichem Vergnü-

gen führte Plinio Andreoli seine Kastanien-Aufsammlmaschine vor. Sie wird von einem Traktor bewegt und funktioniert wie ein übergrosser Staubsauger: Auf der einen Seite werden Laub und Früchte eingesogen, in der Maschine getrennt und die Kastanien zu fast 100 Prozent unbeschädigt in zwei Säcke abgefüllt. Auf der anderen Seite fällt das Laub wieder auf den Boden. Pro Saison fährt er, jeweils mit ein paar Wochen Abstand, so meist zwei Mal um jeden Baum.

Seine Maschine hat Andreoli in Italien gekauft. Sie war aber eigentlich für die Haselnussernte in Chile bestimmt. Auch Plinio Andreoli ist Italiener und mit einer Schweizerin verheiratet. Er wohnt in Castasegna, ist Bauer und Bauunternehmer und fühlt sich auf einem Bagger ebenso zuhause wie auf dem Traktor. Er habe sein Geld in Land und Kastanienbäume angelegt, besitze etwa 200 Kastanienbäume und habe in den Selven grössere Gebiete selbst plant, sagt er. Behände schwingt er sich auf den Traktor und führt sein Unikum vor.

Die Gruppe des im Rahmen des Kastanienfestivals erstmals so durchgeführten Anlasses fand anschliessend leider keine Zeit mehr, sich einer Diskussion über eventuelle Vor- oder Nachteile der einen oder anderen Kastanien-Erntemethode zu widmen und musste zur Postauto-Haltestelle in Castasegna eilen. Gleich vis-à-vis davon erhaschten einige auch noch ein paar Aspekte der Kastanien-Ausstellung in Bruno Giacomettis warmer und trockener alter Zollstation. Fazit: Nass war's, aber überaus spannend.

Katharina von Salis

Leitartikel

# Ohne selbstbewusstes Auftreten gegenüber dem IOC funktioniert es nicht

**2030 oder 2034 sollen in der Schweiz wieder Olympische Winterspiele stattfinden. Der gewählte Ansatz überzeugt. Jetzt ist es am IOC zu zeigen, dass es ihm mit dem Paradigmenwechsel ernst ist.**

RETO STIFEL

Spätestens nach dem Nein des Walliser Stimmvolkes 2018 schien die Olympia-Diskussion in der Schweiz für lange Zeit vom Tisch. Selbst der Schweizer Sportdachverband Swiss Olympic verordnete damals einem Marschhalt. Dies nach acht gescheiterten Bemühungen alleine in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Trotzdem ist in diesem Frühjahr die Olympia-Diskussion fast aus dem Nichts wieder aufgeflammt. Und seit der Bekanntgabe der Resultate einer Machbarkeitsstudie am vergangenen Mittwoch ist klar: Das Thema Olympia ist in der Schweiz wieder auf dem Tapet.

**IOC unter Druck**

Warum dieser Sinneswandel? Das Internationale Olympische Komitee (IOC) steht massiv unter Druck. Zum einen muss es den Worten endlich Taten folgen lassen und sich vom Gigantismus verabschieden. Sotschi 2014,

Rio de Janeiro 2016, Pyeongchang 2018 und jüngst Peking 2022 waren samt und sonders abschreckende Beispiele mit absurden Investitionen in eine Infrastruktur, welche damals zu grossen Teilen nicht vorhanden war und heute oft nicht mehr genutzt wird. Zum anderen erhält das IOC die Quittung für sein Streben nach immer mehr und für die undurchsichtige Vergabepolitik: Das Misstrauen ist gross, für die Austragung 2030 fehlt bis heute ein offizieller Bewerber. Darum ist das IOC im Frühjahr proaktiv auf die Schweiz zugegangen mit dem Anliegen, eine mögliche Kandidatur zu prüfen.

**Zeichen für Sinneswandel sind da**

Dass Swiss Olympic auf die Avancen des IOC eingetreten ist, ist zu begrüssen. Beim allmächtigen internationalen Sportverband sind Zeichen zu erkennen, dass es ihm ernst ist mit den Nachhaltigkeitsbeteuerungen – ökologisch und ökonomisch. Redimensionierte und dezentralisierte Spiele sollen nun möglich sein, der Vergabeprozess wurde angepasst, eine Defizitgarantie seitens des Staates wird nicht mehr verlangt. Und der Entscheid Italiens, für die Spiele 2026 keine eigene Bobbahn zu bauen, ist vom IOC schon vor längerer Zeit gefordert worden.

Die vorliegende Machbarkeitsstudie zeigt, dass der von der Schweiz verfolgte Weg in die richtige Richtung geht. Die Spiele sollen dezentral in allen Landesteilen durchgeführt werden. Dies



Olympia ist wieder ein Thema.

Foto: z. Vfg./Rapp

fast ausschliesslich auf vorhandenen Sportinfrastrukturen, die auch für Grossanlässe immer wieder genutzt werden. Auf den Bau von Athletendörfern wird verzichtet, die Schweiz verfügt gemäss den Promotoren über genügend Übernachtungsmöglichkeiten. Dieser neue Ansatz führt logischerweise zu markant tieferen Kosten. 1,5 Milliarden Franken soll das Organisationsbudget betragen, «mehr oder weniger ohne finanzielle Mittel der öffentlichen Hand», sagt Urs Lehmann, Präsident von Swiss-Ski und eine der treibenden Kräfte hinter den Olympia-Plänen.

**Es gibt offene Fragen**

Alleine diese Formulierung zeigt, dass es offene Fragen gibt. Erstens die Finanzierung: Nicht Bestandteil des Organisationsbudgets sind beispielsweise die Investitionen in die Infrastruktur, vor allem in die Transportinfrastruktur. Und auch die Kosten für die Sicherheit

werden von der öffentlichen Hand zu tragen sein, das alleine dürften mehrere hundert Millionen Franken sein. Da muss der Bevölkerung möglichst rasch reiner Wein eingeschenkt werden.

Zweitens die Frage der Unterbringung von Athletinnen und Athleten sowie Begleittrossen. Die Spiele finden im Normalfall in der ersten Februarhälfte statt, dann ist touristische Hochsaison, und ein Hotelier wird kaum bereit sein, seine Stammgäste während dieser Zeit auszuquartieren. Drittens der Zeitdruck: Innerhalb von knapp sechs Jahren eine solche Kiste auf die Beine zu stellen ist – vorsichtig ausgedrückt – sehr ambitioniert. Allerdings kann das auch als Vorteil gesehen werden: Je weniger Zeit, desto stärker muss man sich auf das Wesentliche konzentrieren.

**Keine Bittstellerrolle einnehmen**

Ohne Zweifel hat das Vertrauen breiter Bevölkerungsschichten in das Internationale Olympische Komitee in den

vergangenen Jahren stark gelitten. Solches Vertrauen wieder herzustellen, ist schwierig, zumindest aber sollte man dem IOC die Gelegenheit bieten, den Tatbeweis zu erbringen.

Und da ist es durchaus erlaubt, als möglicher Ausrichter von der Bittstellerrolle wegzukommen und klare Bedingungen zu stellen: Eine Defizitgarantie seitens des Staates ist keine Option und darf nicht verhandelbar sein. Die Anforderungen an die Infrastruktur müssen realistisch sein, und zwar so, dass sich bestehende Sportanlagen tatsächlich ohne grossen Investitionsaufwand nutzen lassen. Und die Möglichkeit, den Austragungstermin beispielsweise in die zweite Januarhälfte – also ausserhalb der Hochsaison – vorzuzuschieben, muss möglich sein.

Es waren selbstbewusste Töne, welche die Olympia-Promotoren an der Medienkonferenz vom Mittwoch angeschlagen haben. «Wir diktieren die Regeln», wurde da beispielsweise gesagt. Oder: «Die Spiele passen sich dem Austragungsland an und nicht umgekehrt.» Dieses selbstbewusste Auftreten ist auch gegenüber dem mächtigen IOC nicht nur zu wünschen, sondern unabdingbar, wenn die Spiele ab 2030 tatsächlich einen Wendepunkt in der olympischen Geschichte darstellen sollen.

r.stifel@engadinerpost.ch

## Eishockeymeisterschaft 2. Liga

### Eisarena Ludains

# EHC St. Moritz – EHC Ilinau-Effretikon

Samstag, 21. Oktober, 17.00 Uhr.

**Nächstes Heimspiel:** Mittwoch, 25. Oktober, 20.00 Uhr, Eisarena Ludains.  
EHC St. Moritz – Club da Hockey Engiadina.



**Zur Person:**  
Name: Noah Arquint  
Alter: 20  
Zivilstand: ledig  
Beruf: Schreiner EFZ  
Details:  
www.ehcstmoritz.ch/manschaften/noah-arquint

## Im Interview: Noah Arquint

**Welcher Song sollte vor einem Spiel auf der Ludains unbedingt gespielt werden?**  
He's a Pirate von Pirates of the carrabien.

**Du darfst dir eine Hauptrolle in einem Film aussuchen. Welche Rolle wählst du und wieso?**  
Jack Sparrow. Er lebt sein Leben wie er sich das wünscht.

**Eine NHL-Franchise bietet Dir einen Vierjahresvertrag mit einem Nettosalär von drei Millionen Dollar pro Jahr an. Was machst Du mit dem Geld?**  
Ein schönes Haus kaufen und investieren.

**Mit wem aus dem Team teilst Du auf keinen Fall ein Zimmer?**

Mit Spataro Massimo.

**Und wieso?**  
Er steht um 7.30 auf, um F1 zu schauen.

**Welcher Mitspieler hat die grössten Marotten?**  
Luca Roffler.

**Und was sind Deine Marotten?**  
Immer gleich die Schlittschuhe anzuziehen.

**Du wirst in einem Online-Voting zum schönsten Spieler des EHC gewählt. Zu Recht?**  
Na klar.

**Der Trainer will, dass Du vor einem Spiel bereits um 22.00 Uhr im Bett bist. Du hast aber eine**

**neue Freundin und an dem Tag Geburtstag. Was machst du?**  
Ich gehe trotzdem, schaue aber, dass ich am nächsten Tag fit bin.

**Stell das beste Eishockey-Team aller Zeiten zusammen:**

Linker Flügel: Harry Koch  
Center: Noah Arquint  
Rechter Flügel: Buzzi  
Linker Verteidiger: Hölly  
Rechter Verteidiger: Gian Marco Crameri  
Torhüter: Orlando «Tschuetta» Del Negro  
Trainer: der Bandengeneral

IHR UMBAUPROFI IM ENGADIN  
Ausstellungen in Zernez / Pontresina  
**B Bezzola AG**  
www.bezzola.ch  
EK ENGADINER-KÜCHENCENTER  
Küchen, Badezimmer, Fenster  
Innenbau & Innenarchitektur

**K+M**  
Haustechnik AG  
Heizung • Lüftung • Sanitär • 24h Service

Malergeschäft  
**Oskar Kleger AG**  
St. Moritz  
malt, tapeziert, renoviert auch für Sie!  
Telefon 081 833 18 17

P. Holinger AG St. Moritz  
Schreinerei/Innenbau  
Küchenausstellung/Parkettböden in  
der Galleria Cotschna bei Staub manufaktur

Der Badespass für Ihr Auto!  
**CarWash**  
Via Somplaz 37 - St. Moritz

# Info-Seite Engadiner Post

## Notfalldienste

medinfo-engadin.ch

## Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

**Samstag bis Sonntag, 21. bis 22. Oktober**  
**Region St. Moritz/Silvaplana/Sils**  
 Samstag, 21. Oktober  
 Dr. med. A. Schläpfer Tel. 081 833 14 14  
 Sonntag, 22. Oktober  
 Dr. med. A. Schläpfer Tel. 081 833 14 14

**Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel**  
 Samstag, 21. Oktober  
 Dr. med. G. Grattarola Tel. 081 842 77 66  
 Sonntag, 22. Oktober  
 Dr. med. G. Grattarola Tel. 081 842 77 66

**Region Zernez, Scuol und Umgebung**  
 Samstag, 21. Oktober  
 Dr. med. E. Neumeier Tel. 081 864 12 12  
 Sonntag, 22. Oktober  
 Dr. med. C. Neumeier Tel. 081 864 12 12  
 Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

**Wochenenddienst der Zahnärzte**  
 Telefon 144

**Notfalldienst Apotheken Oberengadin**  
 Telefon 144

## Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144  
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst  
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14  
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12  
 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

## Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34  
 Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11  
 Scuol Tel. 081 861 10 00  
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

## Dialyse-Zentrum Spital OE, Samedan

Dialysestation direkt Tel. 081 851 87 77  
 Allgemeine Nummer Tel. 081 851 81 11

## Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

## Tierärzte

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum  
 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88  
 7505 Celerina (24 Std.) Tel. 081 861 00 81

Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61  
 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

## Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91  
 Julier-Silvapl.-Champfer Tel. 081 830 05 92  
 Champfer-St. Moritz Tel. 081 830 05 93  
 Celerina-Zuoz, inkl. Albula und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94  
 S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96  
 Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97  
 Samnaun Tel. 081 830 05 99  
 Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98  
 Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

## Selbsthilfegruppen

**Al-Anon-Gruppe Engadin**  
 (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

**Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE**  
 Auskunft Tel. 0848 848 885

**Lupus Erythematodes Vereinigung**  
 Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung  
 Selbsthilfegruppe Region Graubünden  
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86  
 Internet: www.slev.ch

**Parkinson**  
 Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina  
 E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

**VASK-Gruppe Graubünden**  
 Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/  
 Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

## Veranstaltungshinweise

www.engadin.stmoritz.ch/news\_events  
 www.scuol.ch/Veranstaltungen  
 «St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Kultur»,  
 «Allegra», «Agenda da Segl» und  
 www.sils.ch/events

Anzeige



## Wochentipp.



### Bikespass auf Singletrails

Die Mountainbikerouten im Erlebnisraum Bernina Glaciers versprechen Fahrvergnügen pur. Auf Bikesfans warten sowohl einfachere als auch anspruchsvollere Touren. Zu empfehlen ist das Val Minor mit Start ab Ospizio Bernina - ein spektakulärer Trail für geübte Biker.  
 pontresina.ch/bike

### Frühstück auf 2'326 Metern über Meer

Im Bergrestaurant Alp Languard wird noch bis am Sonntag, 22. Oktober von 9.00 bis 10.30 Uhr, ein währschaftes «Alp Zmorga» serviert. Tipp für eine anschließende Wanderung: hinauf zur Paradis Hütte und ein grosses Stück Kuchen geniessen.  
 sporthotel.ch

### Vitamin D tanken

Oberhalb des Dorfzentrums befindet sich das windgeschützte Sonnenplateau Crast'Otta. Auf einem Liegestuhl liegend, können die sonnigen Herbsttage genossen werden. Ausserdem informiert dort ein grosses, wetterfestes Outdoor-Steinbockbuch über das Steinwild. Um die Wildtiere aus Distanz zu beobachten, steht ein Fernrohr zur Verfügung.  
 pontresina.ch/steinbock-paradies

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch



## Beratungsstellen

**Beratungsstelle Alter und Gesundheit**  
 Suot Staziun 7 - 9, CH-7503 Samedan  
 alter-gesundheit-oberengadin.ch Tel. 081 850 10 50  
 info@alter-gesundheit-oberengadin.ch

**Beratungsstelle Schuldenfragen**  
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

**BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene**  
 Samedan, Plazzet 16 Tel. 081 257 49 40  
 Scuol, Stradun 403A Tel. 081 257 49 40  
 Poschiavo, Via Pultrii 42/44 Tel. 081 257 49 40

**Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner**  
 Alimentenhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimentenschuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch  
 Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

**CSEB Beratungsstelle Chüra**  
 Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323,  
 Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

**Ergotherapie**  
 Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

**Heilpädagogischer Dienst Graubünden**  
 Heilpädagogische Frühreziehung  
 - Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell  
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85

Psychomotorik-Therapie  
 - Oberengadin, Bergell, Puschlav  
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85  
 - Unterengadin, Val Müstair, Samnaun  
 Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

**Schul- und Erziehungsberatungen**  
 - St. Moritz, Samedan, La Punt, Zuoz, S-chanf  
 ladina.costa@avs.gr.ch; 081 257 58 56  
 - Sils, Silvaplana, Celerina, Pontresina, Bever  
 sabina.troisio@avs.gr.ch; 081 257 63 32  
 - Zernez, Scuol, Valsot, Samnaun, Val Müstair  
 dominic.baumgartner@avs.gr.ch; 081 257 65 94

**Mediation**  
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz  
 schucan@schucan-engadin.ch Tel. 081 850 17 70

**Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden**  
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan  
 W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

**Krebs- und Langzeitranke**  
 Verein Avegnir: Beratung für Krebsranke und Nahestehende  
 F. Nughes-Dietrich (OE, Bergell, Puschlav) Tel. 081 834 20 10  
 R. Schönthaler (UE, Müstertal) Tel. 076 459 37 49

**Krebsliga Graubünden**: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebserkrankte Menschen.  
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.  
 info@krebssliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

**Elternberatung**  
 Bergell bis Cinuos-chel  
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45  
 Tabea Schäfli Tel. 075 419 74 44  
 Scuol | Valsot | Zernez  
 Denise Gerber Tel. 075 419 74 48  
 Samnaun | Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 40

**Opferhilfe, Notfall-Nummer** Tel. 081 257 31 50

**Palliativnetz Oberengadin**  
 info@palliativnetz-oberengadin.ch  
 Koordinationsstelle Spitez OE Tel. 081 851 17 00

**Paarlendo, Paar- und Lebensberatung GR**  
 Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses  
 Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

**Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung**  
 Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85  
 Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

**Private Spitex**  
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.  
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

**Procap Grischun** Bündner Behinderten-Verband  
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88  
 Quadratscha 1, Samedan, Do 8-11.30, 13.30-17.00 Uhr

**Pro Infirmis**  
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Cho d' Punt 57, 7503 Samedan  
 R. Pohlshmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60  
 Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

**Pro Junior Grischun**  
 Engadin'Ota Tel. 081 826 59 20  
 engadinota@projunior-gr.ch  
 Engadina Bassa Tel. 081 856 16 66

**Pro Senectute**  
 Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 300 35 50  
 Engadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 300 30 59

**RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum**  
 A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20  
 Rechtsauskunft Region Oberengadin  
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,  
 in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scuola)

**REDOG Hunderrettung 0844 441 144**  
 Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

**Regionale Sozialdienste**  
 Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung  
 Franco Albertini, Niccolò Nussio  
 Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10  
 A l'En 1a, Samedan

Bernina: Sozial- und Suchtberatung  
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 11  
 Via da Pultrii 44, Poschiavo

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung  
 C. Staffelbach, N. Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32  
 Stradun 403 A, Scuol

**Rotkreuz-Fahrdienst Ober- und Unterengadin**  
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 081 258 45 72

**Alzheimer Graubünden**  
 Beratungsstelle Oberengadin, Franzisca Zehnder,  
 Tel. 079 193 00 71  
 Beratungsstelle Unterengadin, Corina Isenring,  
 Tel. 077 451 90 38  
 c/o Pro Senectute Südtäler, Via Retica 26, 7503 Samedan

**Spitez**  
 - Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9,  
 Samedan Tel. 081 851 17 00  
 - CSEB Spitez: Via dal Bogns 323, Scuol  
 spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

**Stiftung KiBE Kinderbetreuung Oberengadin**  
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60  
 www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

**Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemisch.ch**  
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

**TECUM**  
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender  
 www.tecum-graubunden.ch  
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 077 261 08 82  
 info@tecum-graubunden.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziales

## Kinotipp

Scala Cinema St. Moritz, +41 (0)79 423 48 07, www.scala-cinema-stmoritz.ch



## Wochenendrebellen

Mirco (Florian David Fitz, der für OSKARS KLEID und WOCHENENDREBELLEN mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet wurde) ist beruflich bedingt viel unterwegs, während seine Frau Fatime das fordernde Familienleben organisiert. Ihr zehnjähriger Sohn Jason ist Autist; sein Alltag besteht aus täglichen Routinen und festen Regeln. Als der Familie für Jason eine Förderschule nahegelegt wird, ist auch Mirco als Vater gefordert. Beide schliessen einen Pakt: Jason verzichtet, sich in der Schule nicht mehr provozieren zu lassen, wenn Mirco ihm hilft, einen Lieblingsfussballverein zu finden.

Allerdings will Jason sich erst für einen Verein entscheiden, nachdem er alle 56 Mannschaften der ersten, zweiten und dritten Liga live in ihren jeweiligen Stadien gesehen hat. Dabei hat er sehr individuelle Kriterien - von Maskottchen und Nachhaltigkeit über Rituale der Spieler bis hin zu den Farben der Fussballschuhe. Auf ihrer aussergewöhnlichen Reise durch Deutschland lassen Vater und Sohn die heimische Routine hinter sich und finden alles, was sie nie gesucht, aber definitiv gebraucht haben.

Scala Cinema St. Moritz Sa., 21. Okt., 14.00 Uhr, So., 22. Okt., 14.00 Uhr



## The Creator

Nachdem eine KI nukleare Verwüstung in Los Angeles angerichtet hat, beginnt der Westen eine Kampagne gegen Hochleistungs-Maschinen-Kreaturen. Ziel der Angriffe ist Neuansein, wo Roboter längst in allen Lebensbereichen anzutreffen sind. Dort wurde auch eine neue Superwaffe entwickelt, die das Ende der Menschheit besie-

geln könnte. Im Jahr 2070 soll der traumatisierte US-Elitesoldat Joshua (John David Washington) dabei helfen, diese Gefahrenquelle zu zerstören, die sich als Roboter-mädchen (Madeleine Yuna Voyles) entpuppt.

Scala Cinema St. Moritz Sa., 21. Okt., 21.00 Uhr, So., 22. Okt., 21.00 Uhr



## Oppenheimer

Eine Darstellung des Lebens von J. Robert Oppenheimer (Cillian Murphy), bekannt als wissenschaftlicher Leiter des «Manhattan-Projekts» während des Zweiten Weltkriegs, einem Programm, das die Entwicklung einer Atombombe vor Nazi-Deutschland zum Ziel hatte. In Verbindung mit zahlreichen Persönlichkeiten - von seiner Frau Kitty (Emily

Blunt) über den Politiker Lewis Strauss (Robert Downey Jr.) bis hin zu General Leslie Groves (Matt Damon) - entwirft der Physiker die schrecklichste Waffe, die die Welt je gesehen hat, und muss die Konsequenzen dafür tragen.

Scala Cinema St. Moritz Sa., 21. Okt., 17.00 Uhr, So., 22. Okt., 17.00 Uhr

Sonntagsgedanken

Weltschmerz

Die News-Ticker steht zurzeit nicht mehr still und die Schreckensmeldungen (über)häufen sich. Man möchte meinen, dass schlimmste Nachrichten über Krieg, Terror und Unmenschlichkeiten inzwischen zur Gewohnheit geworden wären. Sind sie aber nicht. Der grausame Tod und das unfassbare Leiden unzähliger unschuldiger Menschen an so vielen Orten auf der Welt lässt fassungslos zurück.

In mir hat sich so etwas wie «Weltschmerz» breit gemacht. Es gibt verschiedene Auslegungen, was genau der Begriff bedeutet. Für mich ist es ein Gefühl der Melancholie und der Trauer darüber, dass die Welt so ist, wie sie ist und dass es unsere Menschheitsfamilie nicht hinkommt, besser miteinander zu leben.

Jesus kannte diesen Weltschmerz wie kein Zweiter. Der Evangelist Lukas überliefert uns, dass Jesus beim Anblick Jerusalems über die Menschen geweint hat, weil sie so sind, wie sie sind und nicht erkennen, was Frieden bringt. (vgl. Lk 19.41f) Aber Jesus gibt die Menschen nicht auf, sondern liebt sie weiter. Trotz ihrer Unzulänglichkeiten.

Vielleicht ist das der Schlüssel, mit dem Weltschmerz umzugehen. Sich nicht zurückziehen und einzuigeln, sondern weiter zu lieben. Mich selbst mit all meinen Unzulänglichkeiten und die Mitmenschen mit ihnen. Das kann womöglich dabei helfen, die Realität als solche zu akzeptieren. Krieg, Terror und Gewalt lassen sich (leider) nicht so einfach von dieser Welt vertreiben. Aber letztlich sind wir es – Sie und ich –, die diese schwierige Realität täglich neu mit unseren Ressourcen, unserem Mitgefühl und unserem guten Willen ein klein wenig zum Guten verändern können.

Pfarrerin Corinne Dittes, Zuoz

In der Angst rief ich den Herrn an; und der Herr erhörte und tröstete mich.

Psalm 118, 5

Gottesdienste

Evangelische Kirche



Sonntag, 22. Oktober

- Champfèr** 11.00, Gottesdienst, Pfr. Bert Missal, Kirche San Rochus
- St. Moritz** 9.30, Gottesdienst, Pfr. Bert Missal, Dorfkirche
- Pontresina** 17.00, Musikvesper, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Niculo, mit Elia Senese, Violine und Michele Montemurro, Orgel
- Samedan** 10.00, Gottesdienst, Pfr. Didier Meyer, Dorfkirche/Baselgia Plaz
- Bever** 10.00, Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche San Giachem
- Susch** 9.45, Predgia refuormada, d/r, A. Jungen, San Jon
- Lavin** 11.00, Predgia refuormada, d/r, A. Jungen, San Görg
- Ardez** 10.00, Cult divin ad Ardez, r, rav. Magnus Schleich, Baselgia refuormada Ardez
- Ftan** 11.10, Cult divin a Ftan, r, rav. Magnus Schleich, Baselgia refuormada Ftan
- Scuol** 10.00, Cult divin, r, pred. Seraina Guler, Baselgia refuormada Scuol, Cult divin, rumantsch, pred. Seraina Guler, org. Pasquale Bonfitto
- Lü** 18.30, meditaziun da la saira/ Abendmeditation, d/r, Bettina Schönmann, Reformierte Kirche Lü, mit anschliessender Sternbeobachtung um 19h hinter der Kirche Lü, mit Alfred Künzler
- Samnaun** 17.00, Evangelischer Gottesdienst, d, Christoph Reutlinger, Bruder Klaus Kirche, Erntedankfest mit Abendmahl

Katholische Kirche



Samstag, 21. Oktober

- Silvaplana** 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche Maria Himmelfahrt
- St. Moritz** 18.00, Eucharistiefeier, d, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad
- Celerina/Schlarigna** 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche
- Pontresina** 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert
- Samedan** 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche
- Zuoz** 16.30, Vorabendgottesdienst Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara
- Scuol** 18.00, Vorabendmesse, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Sonntag, 22. Oktober

- St. Moritz** 11.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius
- St. Moritz** 16.00, Santa Messa, i, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad
- Celerina/Schlarigna** 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche
- Pontresina** 18.30, Eucharistiefeier/Santa Messa, i, Kirche San Spiert
- Samedan** 10.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Herz Jesu Kirche
- Zernez** 18.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Kirche St. Antonius
- Scuol** 9.30, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche
- Tarasp** 11.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Dreifaltigkeitskirche

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol



Sonntag, 22. Oktober

- Celerina/Schlarigna** 10.00, Gottesdienst, d, Daniel Müller, Freikirche Celerina, mit Mittagessen
- Scuol** 9.45, Gottesdienst, d, Jonathan Stern, Freikirche Scuol (Gallario Milo)



Du bist von uns gegangen, aber trotzdem jeden Tag an unserer Seite. Ungesehen, ungehört und dennoch ganz nah. Für immer geliebt und vermisst, bleibst du in unseren Herzen.

Danksagung

Wir sind tief bewegt, von der grossen Anteilnahme, die wir beim Abschied unserer lieben Mutter, Schwiegermutter & Nana erfahren durften. Wir danken allen, die sich in der Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf so vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten.

Anna Marie Winkler-Donatsch

28. Juni 1950 bis 8. Juli 2023

Ein besonderer Dank geht an:

- Die Nothelfer & Ärzte, Feuerwehr und Kantonsspital Chur, für die schnelle erste Hilfe
- Pfarrer Johannes Bardill, für den schönen und ehrenvollen Abschiedsgottesdienst.
- Die Organistin Hanni Decurtins für ihr ergreifendes Orgelspiel.
- All die, die unserer Anne Marie die letzte Ehre erwiesen haben und ihr im Leben Liebe, Freude, Freundschaft und Achtung schenkten.

Elisabeth & Bruno Kohler mit Rafael und Julian Hanueli Winkler & Marc Klinke  
Anne Marie & Gerhard Woltsche mit Melanie und Marcel



Foto: Daniel Zaugg

Zum Gedenken

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind.

Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in einem Textbeitrag über das Leben und Wirken des Verstorbenen. Zum einen sind das die wichtigsten Stationen aus dem Lebenslauf, zum anderen Hintergründe zur Person, spezielle Geschichten und Erlebnisse. Gerne können Sie uns auch ein hochauflösendes, qualitativ gutes Bild schicken. Der Text sollte zwischen 1500 und 3500 Zeichen lang sein, inklusive Leerschläge. Der Abdruck von «Zum Gedenken» ist kostenlos, über den Zeitpunkt der Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.

Text und Foto bitte an redaktion@engadinerpost.ch oder auf dem Postweg an Redaktion «Engadiner Post/Posta Ladina», Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.



Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadinerpost.ch  
Das Portal der Engadiner.



Hinter dem QR-Code verbirgt sich das Video des Mauswiesels am Ufer des St. Moritzersees.



### Ein gar nicht so scheues Mauswiesel

Wiesel sind aufgrund der starken Landschaftsveränderungen Druck ausgesetzt, und die kleinen und scheuen Raubtiere sind auch im Engadin selten zu sehen. Gross war deshalb die Freude von Heidi Meer, als sie am vergangenen Dienstag bei einem Spaziergang zusammen mit ihrer Schwester am St. Moritzersee das kleine und flinke Tier beobachten konnte. «Es war eine Freude, wie es am See hin- und herwieselte, sogar ein kurzes Bad nahm und das Interesse einer Ente weckte», schreibt Heidi Meer. Tatsächlich ist auf dem Video, welches durch Scannen

des Barcodes mit der Kamera des Handys zu sehen ist, eine neugierige, aber auch ziemlich ratlose Ente zu sehen, die das, was sie sieht, offenbar nicht so genau einordnen kann. Die EP/PL hat in diesem Sommer über das Projekt «Wilde Nachbarn Engadina Val Müstair» berichtet, bei dem Freiwillige Spurentunnel aufstellen, um Hermeline oder Wiesel nachweisen zu können. Die kleinen Raubtiere benötigen strukturreiche und vernetzte Landschaften, diese fehlen heute in vielen Gebieten. (rs) Fotos und Video: Heidi Meer



### Grazcha fich!

BETTINA GUGGER



Ich kann ganz schlecht «Auf Wiedersehen» sagen, «a revair». Ich sage lieber: «Ich komme wieder.» Und meist komme ich ja dann auch wieder. Daher möchte ich an dieser Stelle zum Ende meiner Zeit bei der Engadiner Post Danke sagen: Grazcha fich für all die schönen Erfahrungen, die ich auf der Redaktion und im Gespräch mit wunderbaren Menschen im Tal sammeln durfte! Ich kehre mit einem Rucksack voller duftenden Erinnerungen nach Bern zurück, wo ich mich der Kulturberichterstattung widmen werde; in meinem Herzen trage ich jedoch den Tamangur und in meinen Träumen wandere ich durchs Val Plavna. Sollte mir mal die Kraft schwinden, denke ich an den Klettersteig Languard, um mir meiner wahren Muskelkraft wieder bewusst zu werden. Seit ich die winterliche Kälte auf Schlittenfahrten in die Val S-charl erfahren habe, werde ich nie mehr frieren, denn das Engadin hat mich gelehrt, dass nirgends so viel Licht ist wie unter dem azurblauen Winterhimmel. Hier waren die Nächte nie dunkel und die Träume nie schwer. In der Enge des Tals bin ich weit geworden und werde das Engadiner Glück in die Welt tragen. Ich danke Ihnen allen für die gemeinsame Zeit, fürs Sprechen und Zuhören, Kritisieren und Diskutieren, fürs Lesen, und Jammern, Staunen und Raunen, fürs Teilen und Erhalten dieses einzigartigen Lebensraumes!  
b.gugger@engadinerpost.ch

Anzeige



Erleben Sie Wellness pur in unserem Römisch-Irischen Bad.

Eintauchen und entspannen.



#### WETTERLAGE

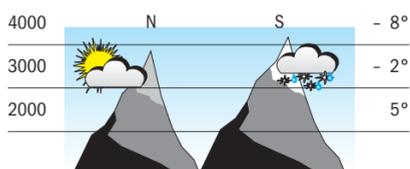
Das wetterlenkende Tief bei den Britischen schwächt sich ab und verliert etwas an Einfluss auf den Alpenraum. Doch im Wesentlichen verbleibt dieser in einer leicht föhnigen Südströmung, mit der zwar weniger feuchte, dafür labiler geschichtete Mittelmeerluft herangeführt wird.

#### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

**Wetterberuhigung, aber es bleibt föhnig-wechselhaft!** In Südbünden überwiegt weiterhin die starke Bewölkung. Auflockerungen sind im Bergell und im Puschlav kaum zu erwarten, ansonsten sind sie durchaus überall möglich. Die besten Chancen auf etwas Sonnenschein bestehen dabei im Unterengadin an der Grenze zu Tirol. Vormittags überwiegen zumeist die trockenen Wetterphasen, doch vom Bergell über das Oberengadin bis hin zum Puschlav kann es schon mal leicht regnen. Am Nachmittag nimmt dann vom Bergell her die Schauerneigung allgemein stärker zu.

#### BERGWETTER

Südlich des Inn bleiben uns im Gebirge Südstauereffekte erhalten. Hier zeigt sich das Wetter weiterhin von seiner ungünstigen Seite und im Tagesverlauf wird Niederschlag auch wieder häufiger zu Thema. Die Schneefallgrenze liegt bei 2500m. Nördlich des Inn sind die Berge häufig föhnig frei.



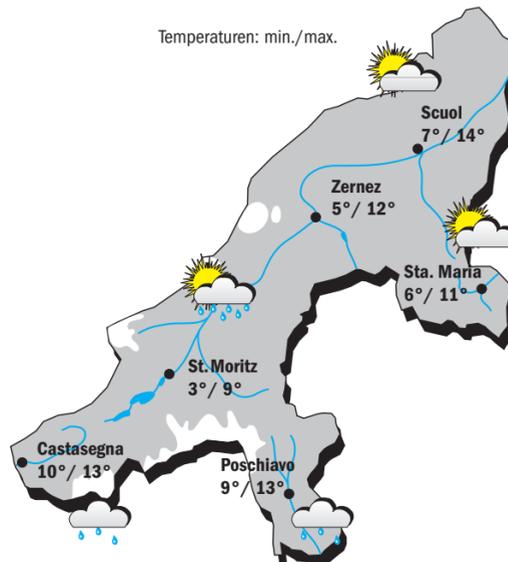
#### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	9°	Sta. Maria (1390 m)	10°
Corvatsch (3315 m)	0°	Buffalora (1970 m)	8°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	10°	Vicosoprano (1067 m)	9°
Scuol (1286 m)	9°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	6°		

#### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 4 / 13	°C 2 / 15	°C 6 / 14

Temperaturen: min./max.



#### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 0 / 9	°C - 1 / 9	°C 4 / 11

### Letzte Chance

**Wahlen** Wer es noch nicht getan hat, kann morgen Sonntag das Stimmkuvert auf der Gemeinde noch abgeben. Die meisten der über 2000 Gemeinden in der Schweiz haben ihre Büros bis 12.00 Uhr geöffnet. Wer also bis heute noch nicht abgestimmt hat, sollte morgen früh aufstehen. Unter [www.ch.ch](http://www.ch.ch) werden alle Resultate aufgeschaltet. (ag)

Anzeige

## CRACK THE SAFE!

Gewinne bis zu **3'000.- CHF Cash**

Täglich 18 - 3 Uhr

VIA VEGLIA 3, TÄGLICH 18 BIS 3 UHR. EINLASS 18+, MIT RECHTSGÜLTIGEM AUSWEIS. WEITERE INFORMATIONEN AUF [WWW.CASINOSTMORITZ.CH/SPIELERSCHUTZ](http://WWW.CASINOSTMORITZ.CH/SPIELERSCHUTZ)